Einzelpreis 30 Groschen

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 4.50 Zloty
Durch Zeitungsboten . . 4.75 „
„ die Post . . . . 4.75 „
Ausland . . . . . 5.50 „
Pro Woche . . . . . 1.25 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teile 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 193. Lodz, Sonntag, den 3. August 1924. 2. Jahrgang.

Einvernehmen in London.

Die vierte Vollsitzung der Konferenz. — Annahme der französischen Kompromißformel. Deutschland zu den Verhandlungen geladen.

London, 2. August. (Pat.) Die dritte Kommission ist hinsichtlich der französischen Kompromißformel zu einem Einvernehmen gelangt. Alle Delegierten mit Ausnahme der englischen erklärten sich für den französischen Vorschlag, der somit von der Kommission angenommen worden ist. Im Hinblicks auf diesen Beschluß hat sich der englische Delegierte sofort mit seiner Regierung verständigt. Er wird der Kommission in ihrer nächsten Sitzung die englische Auffassung mitteilen.

Wien, 2. August. (Pat.) Das „Neue Wiener Tageblatt" berichtet über die Verhandlungen der dritten Kommission noch folgendes: Gestern abend wurde amtlich mitgeteilt, daß auch die dritte Kommission zu einer Verständigung gelangt sei. Die englischen Delegierten erklärten sich mit der Bestimmung der französischen Kompromißformel einverstanden, wonach das im Dawesplan vorgesehene Komitee zur Ueberweisung der deutschen Zahlungen gleichfalls ein Schiedsgericht anrufen könne, wenn es zu keinem Einvernehmen gelangen sollte. Sie verlangten aber, von vornherein diejenigen Fragen festzusetzen, hinsichtlich derer das genannte Komitee ein Schiedsgericht anrufen soll.

London, 2. August. (Pat.) Die Konferenz trat heute zu einer Vollsitzung mit nachstehender Tagesordnung zusammen: 1. Bericht der ersten Kommission; 2. Bericht der dritten Kommission; 3. Bericht der juridischen Kommission über die Auslegung des Dawesplanes; 4. Kenntnisnahme der Einladung an Deutschland. Im Verlauf der Beratungen wurden die Entschließungen der 1. und 3. Kommission einstimmig angenommen, womit gleichzeitig die französische Kompromißformel zur Annahme gelangt ist.

London, 2. August. (Pat.) Die Konferenz hat ein Redaktionskomitee damit betraut, bis zum Dienstag die Entwürfe über die Anwendung des Dawesplanes im Sinne der Konferenzbeschlüsse auszuarbeiten. Der erste dieser Entwürfe soll die Bestimmungen umfassen, die ausschließlich die Alliierten betreffen, der zweite die Deutschland und die Alliierten betreffenden und der dritte die Bestimmungen hinsichtlich des Verhältnisses der Reparationskommission zu Deutschland. Die Deutschland und die Reparationskommission angehenden Konferenzbeschlüsse sollen beiden mitgeteilt werden, worauf die Veröffentlichung der Dokumente erfolgt.

London, 2. August. (Pat.) Macdonald übersandte als Vorsitzender der Londoner Konferenz dem deutschen Botschafter ein Schreiben, in dem die deutsche Regierung ersucht wird, so rasch als möglich ihre Delegation nach London zu entsenden. Es wird angenommen, daß die deutschen Delegierten bereits am Dienstag in London eintreffen werden.

„Die Reparationsfrage kein politisches Problem mehr."

Herriot über die Londoner Konferenz.

London, 2. August. (Pat.) Nach der heutigen Vollsitzung der Konferenz erklärte Herriot einem Vertreter der Havas, daß er über die Verständigung sehr befriedigt sei, die auf der Konferenz erzielt wurde. Die Frage der Verpflichtungen Deutschlands sei auf rein wirtschaftliche Weise gelöst worden und alle Meinungsverschiedenheiten, die fortab zwischen der Reichsregierung und den Alliierten entstehen sollten, würden durch ein Schiedsgericht geschlichtet werden. Auf diese Weise höre die Reparationsfrage auf, ein politisches Problem zu sein.

Herriots erste Niederlage.

Paris, 2. August. Herriot hat gestern in der Kammer eine Niederlage erlitten, indem der Vorschlag, die staatlichen Vorschüsse an die Departements auf 682 000 Franken zu reduzieren, mit 287 gegen 258 Stimmen abgelehnt wurde.

„Französische Minderheiten" im besetzten deutschen Gebiet.

Paris, 1. August. Der vor kurzem von der französischen Regierung zum Vorsitzenden der Studienkommission des obersten Rates der nationalen Verteidigung ernannte sozialistische Abgeordnete Paul Boncourt hat sich ins besetzte Gebiet begeben, um dort an Ort und Stelle das „Problem der französischen Minderheiten" und die Mittel zu seiner Lösung zu untersuchen. Paul Boncourt gilt als ein Anhänger der von den französischen Militärs geforderten Beibehaltung der französischen Kontrolle über die strategisch wichtigen Eisenbahnlinien des Rheinlandes.

Ein Kommentar zu der vorstehenden Meldung ist wohl überflüssig!

Amerikas Eingreifen.

Von Axel Schmidt.

Ich hatte dieser Tage Gelegenheit, einen Auslandsdeutschen zu sprechen, der vor dem Kriege viele Jahre in der angelsächsischen Welt gelebt und jetzt nach London gereist war, um die alten Beziehungen wieder aufzunehmen. Er stellte die Situation in England folgendermaßen dar:

In den außenpolitischen Fragen steht die gesamte öffentliche Meinung hinter Macdonald. Die einzige Ausnahme bildet Lord Rothermere mit der „Daily Mail", die noch ganz die Politik Poincarés vertritt. Aber dieses weitverbreitete Blatt hat in den letzten vier Monaten nicht weniger als eine halbe Million Abonnenten verloren. Selbst die Gruppe „Die Hards" hat mehr oder weniger die Notwendigkeit erkannt, Frankreichs Vormachtstellung in Europa zu brechen. Solange Macdonald an dieser Aufgabe arbeitet, wird er weder von Baldwin, noch von Lloyd George gestört werden, weil die Engländer fühlen, daß hierin vom Vertreter der Arbeiter britische Weltpolitik getrieben wird. Der tiefste Grund für Macdonalds heißes Bemühen, das von England seit jeher in Europa angestrebte Gleichgewicht der Kräfte wieder herzustellen, liegt in den vielen außenpolitischen Sorgen. Es genügt, die Namen Aegypten, Indien, Japan Sowjetrußland auszusprechen, um die Stichhaltigkeit dieser Ansicht zu erweisen. England kann sich aber diesen höchst schwierigen Problemen nur zuwenden, wenn zuerst in Europa Ruhe und Ordnung wieder hergestellt ist. Um das zu erreichen, muß England mit Amerika in engsten Kontakt kommen, weil Frankreich höchstens durch einen gemeinsamen Druck der beiden angelsächsischen Länder aus seiner beherrschenden Position in Europa herausmanövriert werden kann. So weit mein Gewährsmann.

Wie der bisherige Verlauf der Londoner Konferenz gezeigt hat, ist das englisch-amerikanische Zusammenspiel so gut wie vollkommen. Daß Amerika sich so stark ins Zeug legt, hat dreifachen Grund. Erstens drängt das gewaltig angeschwollene amerikanische Kapital nach Betätigung, die es nur in einem friedlichen Europa finden kann. Vorbedingung dafür ist, daß mit Poincarés Methoden der militärischen Sanktionen endgültig gebrochen wird. Zum andern glaubt Amerika in einer nicht zu fernen Zukunft mit Japan als Gegner rechnen zu müssen und sucht sich hierzu seinerseits in England zum mindesten einen wohlwollenden Freund zu sichern. Daß Japan sich ernstlich auf diese Auseinandersetzung vorbereitet, zeigt sein Bestreben, sich mit Sowjetrußland gut zu stellen, nicht nur um sich den Rücken frei zu halten, sondern auch, um in Nordsachalin dem „befreundeten" Rußland die Oel- und Kohlenfelder zu erschließen, die es für den Kriegsfall bitter nötig hat. Daß der angelsächsische Gegensatz zu Japan schon jetzt in die politischen Tagesfragen hineinzuspielen beginnt, beweist die Tatsache, daß die französische Oppositionspresse Macdonalds Programm für die Londoner Konferenz, wodurch, wie erinnerlich, Herriot in eine schwierige Position kam, von japanischer Seite erhalten hatte. Zwischen Japan und Poincaré bestand ein enges Verhältnis, weil es der gelben Diplomatie von Wert war, durch die Ruhrbesetzung England in Europa beschäftigt zu wissen. Schließlich haben auch innerpolitische Erwägungen Amerika veranlaßt, mehr als früher in die europäischen Dinge einzugreifen. Der Vater des Sachverständigen-Gutachtens Dawes ist inzwischen von der republikanischen Partei in Amerika als Kandidat für den Vizepräsidentenposten aufgestellt worden. Damit wird die republikanische Partei an der Durchführung des Gutachtens aufs lebhafteste interessiert, will sie nicht bei den Wahlen einen schweren Rückschlag erleben.

Englands außenpolitische Sorgen heißen Aegypten, das seine Hände nach dem Sudan ausstreckt und Indien, wohin die rote Propaganda trotz allen Versprechens, sich jeglicher Einmischung zu enthalten, immer stärker übergreift. Die Verhandlungen mit der sowjetrussischen Delegation haben in England stark enttäuscht; sollte auch ein Handelsvertrag zustande kommen, so wird die City gegen

Abgelehntes Rücktrittsgesuch Darowskis.

Der Nachklang zur Einführung des 10 Stundentages in Oberschlesien.

Warschau, 2. August. (Pat.) Der Minister für Arbeit und soziale Fürsorge, Darowski, ist um seine Demission eingekommen. Doch wurde auf Intrag des Ministerpräsidenten das Rücktrittsgesuch vom Staatspräsidenten verworfen.

Kaeckenbeeks Schiedsspruch.

Berlin, 2. August. Ueber den Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen in Wien wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß der von Kaeckenbeek gefällte Schiedsspruch die Grundlage eines Vertrages bilden soll, über den zur Zeit in Wien noch Verhandlungen schweben. In der Frage des Staatsangehörigkeitswechsels sind die Entscheidungen fast durchweg im Sinne der deutschen Auffassung ausgefallen. Dabei ist vor allem die Zulässigkeit des doppelten Wohnsitzes bejaht worden. Ferner hat der Schiedsrichter den deutschen Standpunkt anerkannt, daß die Frage des Erwerbs oder Nichterwerbs der polnischen Staatsangehörigkeit einen internationalen Charakter hat und dementsprechend nicht ausschließlich eine innere Angelegenheit Polens ist. Auch in der Optionsfrage hat der Schiedsrichter im Sinne der deutschen These entschieden und den internationalen Charakter der Frage grundsätzlich bejaht. Dagegen hat er der polnischen Auffassung zugestimmt, wonach Personen, die rechtsgültig für Deutschland optiert haben, auf Verlangen der polnischen Behörden Polen verlassen müssen. Trotzdem besteht für die betreffenden Optanten kein Anlaß zu übereilten Schritten, da die Frage, wer gültig optiert hat und unter welchen Bedingungen sich die Abwanderung vollziehen muß, einen besonders wichtigen Teil der in Wien schwebenden Verhandlungen bildet. Im übrigen steht den deutschen Behörden auf Grund eines im April geschlossenen Abkommens für die polnischen Optanten in Deutschland dasselbe Recht zu, so daß die Abwanderung von über 24 000 polnischen Optanten verlangt werden könnte.

Abschluß der deutsch-tschechischen Verhandlungen.

Berlin, 1. August. (Pat.) Die hier seit dem 15. Juli geführten deutsch-tschechischen Wirtschaftsverhandlungen haben am 31. Juli ihren Abschluß durch die Unterzeichnung eines Vertrages gefunden, in dem sich beide Staaten gewisse Vorrechte hinsichtlich der Warenausfuhr zugestehen. Der Vertrag tritt am 17. August in Kraft.

Litauisch-lettische Verständigungsverhandlungen.

Riga, 1. August. Eine lettländisch-litauische Konferenz zur Förderung der gegenseitigen Verständigung und Annäherung ist vor einigen Tagen hier zusammengetreten. Aus Litauen nehmen etwa 160 Personen an der Konferenz teil, darunter der oberste Bevollmächtigte der litauischen Regierung im Memelgebiet, Budrys.

Das Wichtigste im Blatt:

Sieg der französischen Auffassung in London.
Herriots erste Niederlage.
Abgelehntes Rücktrittsgesuch Darowskis
Kaeckenbeeks Schiedsspruch.
Litauisch-lettische Verständigungsverhandlungen.

Die heutige Ausgabe der „Freien Presse" umfaßt 8 Seiten, die illustrierte Sonntagsbeilage und das Beiblatt: „Die Zeit im Bild".

Stadt-Theater,
— Ziegel-Straße 63. —

Billetts sind an der Kasse des Theaters von 11—2 und von 5—9 Uhr zu haben.

Morgen, Montag, den 4. August **Premiere.** Beginn um 9 Uhr abends.
Auftreten des berühmten russischen Künstler-Ensembles.
„Der blaue Vogel" (Siniaja ptica)
unter der Direktion des Herrn J. Južnyj.
Programm: Abendglocken, russische Volkslieder, Mondpolka, „Burlaki", „Kintos Träume", „Parade der Zinnsoldaten", „Der König und sein Dobosz", „Czastuszki", „Der amerikanische Bar", Berangers Liedchen, russisches Spiel, „Ein Abend bei Zigeunern".

sowjetrussische Anleihen höchst mißtrauisch bleiben. Geld aber ist das Einzige, was die Bolschewisten wollen, zumal Mißernte und Hungersnot vor der Tür stehen.

Um diese schweren Weltprobleme angreifen zu können, ist es für England vor allem nötig, in Europa die Atmosphäre des Mißtrauens zu beseitigen und das Wirtschaftsleben wieder anzukurbeln, wodurch einzig und allein auch Englands innerpolitisches Zentralproblem — die Arbeitslosigkeit — bekämpft werden kann. Daher ist man in England und Amerika so bestrebt, Deutschland als freiwilligen Teilhaber für die Durchführung des Dawesschen Planes zu gewinnen.

Seit dem Eingreifen der Bankiers in die Londoner Verhandlungen zeigt es sich erst, daß die bisherige Abwesenheit Deutschlands auf der Konferenz für dieses Land nur vorteilhaft war; der Vorstoß der Bankiers, der sich ganz mit den deutschen Forderungen deckt, wäre sonst als deutsche Intrigue hingestellt worden, während er jetzt nur als wirtschaftliche und finanzielle Notwendigkeit wirkt. Wie aber auch die Konferenz auslaufen mag, Frankreich ist bereits jetzt in eine ungünstige Situaton geraten. Entweder torpediert Poincaré Herriots Politik, wie er das mit rBiand während der Verhandlungen in Cannes tat — dann wäre Frankreichs Isolierung die logische Folge — oder Herriot muß in seiner Politik mehrere Pflöcke zurückstecken, weil er dem Druck der stärksten europäischen Macht, wie ein Londoner Scherzwort Amerika bezeichnet, nicht standhalten kann. Die Situation ist für Deutschland nicht ungünstig, hoffentlich wird sie besser ausgenutzt, als in Genua, wo der Aerger über den Abschluß des Rapallo-Vertrages es Frankreich möglich machte, vom Tadelstuhl aufzustehen.

Der Kampf um die Erhaltung der deutschen Schule.

Abg. Daczko und Gen. von der Deutschen Vereinigung im Sejm haben an den Unterrichtsminister nachstehende Interpellation gerichtet:

1. In Jaworze sind zur Zeit 43 Kinder vorhanden. Da die Zahl der entlassenen Kinder in diesem Jahre größer ist als die der aufzunehmenden, sinkt die Schülerzahl auf 36. Abgesehen davon, daß diese Zahl im nächsten Jahre wieder über 40 steigen kann, sind im 2 Klm. entfernten Miczlewic 8 deutsche Kinder vorhanden, die in die Jaworzer Schule eingeführt werden könnten. Trotzdem hat die Lehrkraft ihre Entlassung zum 1. August d. J. erhalten und die Schule soll einen polnischen Lehrer erhalten.

2. In Stanisławki ist eine Sammelschule mit z. Z. 38 Kindern vorhanden, die aus dem Orte, aus Szczereslugi, Pięki, Radzyn wieś, Radzyn wybudow. und Polki kommen. Wurde der Rest der deutschen Kinder aus Radzyn wieś (9) gleichfalls eingeschult werden, dann würde die Klasse 47 Kinder zählen und die Lehrkraft, die ihre Entlassung zum 31. 8. 24 erhalten hat, könnte weiter beschäftigt werden.

3. In Grębocin ist der deutsche Lehrer am 1. Mai dieses Jahres versetzt worden und die Schule, die noch 35 Kinder zählte, aufgelöst worden. Diese Kinder haben bis heute noch keinen anderen Schulunterricht. Würden die 14 Kinder aus dem Nachbarorte Lubicz eingeschult werden, dann würde eine lebensfähige deutsche Schule zustandekommen.

4. In Kijewo Szl. hat der deutsche Lehrer die Entlassung zum 1. Oktober 1924 erhalten, trotzdem die Schule mit 5 Gastkindern aus Kilp 43 Kinder zählte. Würde man diese und den anderen Teil der Kinder aus Kilp, zusammen 8, gleichfalls die andere Hälfte der Kinder aus Dorpon Szl., die bisher zur polnischen Schule Waterowo gehen müssen, und die Kinder aus Waterowo nach Kijewo fest einschulen, dann würde der Lehrer, der nunmehr 64 Kinder zählenden Schule erhalten bleiben.

5. In Sumówko Krs. Brodnica besteht eine polnische und eine deutsch-evangelische Schule. Die deutsche Schule hat im Anfange des neuen Schuljahres 54 schulpflichtige Kinder, und zwar: a) aus Sumówka 46; b) aus Sumowo 8, zusammen 54 Kinder. Die deutsch-evangelische Lehrerin hat ihre Entlassung bekommen. Der Kreisschulinspektor in Brodnica hat ihr eröffnet, daß vom 1. September ab in Sumówka eine 2klassige polnische Schule mit polnischer Unterrichtssprache eingerichtet werden soll. Nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen haben die deutschen Väter das Recht, eine deutsche Schule mit deutscher Unterrichtssprache zu verlangen.

Unsere Regierung verlangt für die schulpflichtigen Kinder der polnischen Arbeiter in Frankreich die Errichtung von Sammelschulen, wenn sich in mehreren Fabriken bezw. gewerblichen Anlagen im Umkreise von 8 Km. 40 Kinder im schulpflichtigen Alter befinden.



Bratianu,
der rumänische Ministerpräsident, soll gestürzt werden.

Jonel Bratianu, ein Sohn des berühmten Joan Bratianu, des einstigen Ministerpräsidenten und Führers der liberalen rumänischen Partei, ist heute 58 Jahre alt. Von Beruf Ingenieur, ist er seit 20 Jahren Minister. 1909 wurde ein Attentat gegen ihn von einem Eisenbahnbeamten aus persönlichen Gründen verübt, und er wurde schwer verwundet. Seit dem vorigen Jahre setzte ein Angriff der Bauernpartei gegen ihn als „Verderber des Landes im Weltkriege" ein. Der König lehnte jedoch wiederholt seine Entlassung ab. Nach den letzten Mitteilungen scheint freilich der Sturz Bratianus besiegelt zu sein.

Wir hegen daher die Erwartung, daß Gesuche der deutschen Minderheit in Polen um Errichtung von Sammelschulen seitens der Schulbehörden nicht versagt werden und daß an Stelle des jetzt bestehenden Grundsatzes der Auflösung deutscher Schulverbände der Grundsatz der Sammlung von deutschen Hausvätern aus mehreren Dörfern und Wohnplätzen zu einem neuen Schulverbande Platz greife.

Den Herrn Minister fragen wir daher ergebenst an:

1) Ist ihm bekannt, daß das Schulkuratorium in Thorn auch in dem am 1. September d. J. beginnenden Schuljahre die an und für sich schon geringe Zahl von deutschen Volksschulen in Pommerellen noch weiter zu verringern beabsichtigt?

2) Gedenkt er Anordnungen zu treffen, daß die in Jaworze, Kreis Briesen, Stanisławki, Kreis Briesen, Grębocin, Kreis Thorn, Kijewo Szl., Kreis Culm und Sumówka, Kreis Briesen befindlichen deutschen Volksschulen auch im neuen Schuljahre als Sammelschulen fortbestehen bleiben?

3) Will er anordnen, daß die Kuratorien in Posen und Thorn die Errichtung von deutschen Volks-Sammelschulen grundsätzlich begünstigen?

Skandalöse Zustände.

Abg. Pankratz und Genossen von der deutschen Vereinigung im Sejm richtete an den Minister des Innern und an den Minister für öffentliche Arbeiten folgende Interpellation:

„Bereits seit mehr als drei Jahren befindet sich der Netzefluß zwischen den Orten Thure und Eichhorst in der Provinz Posen in einem Zustand, der jeder Beschreibung spottet. Infolge Sperrung der Schleusen des in der Nähe gelegenen Netzekanals hat sich der Wasserstand des Flusses südöstlich von Thure um ca. 1 Meter gehoben und die anliegenden Felder und Wiesen vollkommen unter Wasser gesetzt. Die Ueberschwemmung erstreckt sich über eine Länge von ca. 15 Kilometer und über eine Breite von ca. ½ Kilometer und reicht von Thure über Nitzwalde, Ruden, Nesselort, Rehberg bis Eichhorst. Den von der durch Sperrung der Schleusen mit Ueberschwemmung des Landes betroffenen Landwirten — es sind fast ausschließlich nur kleinere — ist so ein großer Teil des Landes der Bearbeitung, Bebauung und dem Ernten entzogen worden und beläuft sich durchschnittlich auf ⅕ und mehr des Besitzes. Es bedauf keiner weiteren Begründung, daß ein Ausfall von 30 und mehr Morgen Land bei ca. 100—150 Morgen Gesamtbesitz mit den schwersten wirtschaftlichen Folgen und dem allmählichen Ruin der Betroffenen verbunden ist. Trotzdem die geschädigten Landleute und selbst die Gemeinden seit Jahren (!) eine Anzahl von Gesuchen und Bittschriften um Beseitigung des Uebelstandes an die Behörden eingereicht haben, ist bis heute auch nicht das geringste unternommen worden. Nur werden nach wie vor die Abgaben für die überschwemmten Landstücke einkassiert.

In Anbetracht der geschilderten Umstände werden die Herren Minister des Innern und für öffentliche Arbeiten um Antwort gebeten, was sie zu tun gedenken, um die durch Sperrung der Schleusen hervorgerufene Ueberschwemmung der Netze zu beseitigen, die Landwirte für den verursachten Schaden zu entschädigen und vor weiteren Verlusten zu schützen."

Wie immer an der Spitze
in rücksichtsloser Herabsetzung der Preise stehen **Schmechel & Rosner,** Lodz, Petrikauer 100 u. Filiale 160; dort werden spottbillig verkauft: Damen-Mäntel, Röcke, Blusen, Anzüge, Wäsche usw.
2252

Das Testament Lenins.

Bitterböse Charakteristiken der Sowjetführer.

Das „Neue Wiener Journal" veröffentlicht aus dem Testament Lenins, das dieser Tage gelegentlich einer Versammlung von Kommunistenführern in Moskau geöffnet wurde, bisher aber geheim gehalten worden war, Charakteristiken über Sowjetführer, die Lenin folgendermaßen schildert:

Kamenew, ein wankelmütiger, unzuverlässiger Mensch, der unter ständiger Beobachtung zu halten ist.

Sinowjew, ein völlig talentloses Individuum, ein Mensch, der nach Macht strebt. Da er für die kommunistische Partei sehr gefährlich werden kann, so ist er unter strengste Beobachtung zu stellen.

Stallin, ein einfältiger Mensch, der Diktator von Rußland werden möchte, was eine Katastrophe bedeuten würde. Er darf unter keinen Umständen zum Generalsekretär der kommunistischen Partei gewählt werden.

Bucharin, ein beschränkter Mensch, versteht nichts von Dialektik, aber schreibt gern.

Trotzki, sehr talentiert, liebt die Pose. Er ist der einzige Mensch, der berufen ist, Führer der kommunistischen Partei Rußlands zu werden, da er die Kraft hat, die Parteidisziplin aufrecht zu erhalten.

Sinowjew und Stallin versuchten, das Testament ins Lächerliche zu ziehen und behaupteten, daß die Aeußerungen eines Kranken nicht ernst zu nehmen sind. Die Partei wollte das Testament Lenins verschweigen und im Archiv verstauben lassen. Da aber ein Protest der Witwe Lenins einging, einigte man sich zuletzt auf eine Kompromißformel. Man teilte den Inhalt des Testaments nur einzelnen Parteiorganen mit. Trotzdem hat sich das Testament aber in Tausenden von Abschriften verbreitet.

Mit der Ausrede, daß Lenin nicht mehr im Besitze seiner geistigen Kräfte gewesen sei, werden die Sowjetführer nicht weit kommen, wenn man an die nahezu „göttlichen Ehrungen" denkt, die auf Lenin nach dessen Ableben gehäuft wurden. Bemerkt sei noch, daß erst kürzlich ein Ukas der Sowjetregierung erschien, demzufolge Petrograd — das sich schon einmal eine Namensänderung aus Petersburg gefallen lassen mußte — in Leningrad umgetauft wird.

Um Irlands Grenzen.

London, 2. August. (Pat.) Heute wurde unter dem Vorsitz des Kolonialstaatssekretärs Thomas eine Konferenz der Vertreter der britischen Dominions eröffnet, die die Schlichtung des Grenzstreites zwischen den beiden irischen Staaten zur Aufgabe hat. Der irische Freistaat ist durch Präsident Cosgrave, Ulster durch Mitglieder der nordirischen Regierung vertreten. Sollte diese Konferenz ergebnislos verlaufen, so wird eine besondere Schiedskommission berufen werden, die die Grenzfrage entscheiden wird.

Der amerikanisch-persische Konflikt beigelegt.

Washington, 2. August. (Pat.) „United Preß" meldet: Das Staatsdepartement hat erklärt, daß die Note der persischen Regierung, die dem Staatsdepartement in der Angelegenheit der Ermordung des amerikanischen Konsuls in Teheran zugegangen ist, ganz den Forderungen der amerikanischen Regierung entspreche. Infolgedessen erachten die amerikanischen Kreise die Angelegenheit als erledigt.

Lokales.

Lodz, den 3. August.

Sonntagsbetrachtung.

„Der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn." Röm. 6.23.

Wie viel ist in unseren Kirchen und Kapellen, in unseren Bethäusern und Sälen gepredigt worden! Auch heut wieder wird an Tausenden und Abertausenden von Orten in der ganzen Welt das Evangelium, das Wort Gottes, verkündigt werden. Wie viel Christen werden heut überhaupt nicht ins Gotteshaus gehen! Wie viele andere werden sofort wieder alles vergessen, was sie gehört haben! Ganz mutlos könnte man werden, wenn man solchen Gedanken weiter nachgehen würde. —

Aber gibt es denn keine Predigt, die mit zwingender Gewalt die Herzen der Menschen fassen könnte, daß sie hören und sehen müssen? Eine Predigt wüßte ich wohl, aber gerade diese Predigt wird selten gehört, und nie wird sie zu der großen Masse dringen, die Predigt der Sterbelager. In einer großen deutschen Stadt sind im Rathaus, da, wo man die vornehmen breiten Treppen emporsteigt, zwei Bilder gemalt. Das eine zeigt dir ein unseliges Sterben. Ich habe manchen Menschen blaß werden sehen, wenn er einmal auf den Stufen stehen blieb und das Bild beschaute. Es gibt kaum etwas Entsetzlicheres. Diese Verzweiflung, die aus den zerrissenen Zügen des Toten spricht, diese Hände, die sich im letzten furchtbaren Krampf in die kalte Erde eingekrallt haben, diese erschütternde Friedlosigkeit! Doch genug davon! Steige einige Stufen höher, und du schaust in eine andere Welt. Auch ein Sterbender. Aber wie anders! Welch ein Leuchten um sein Haupt, welch ein Friede über seinen Zügen! Wohl spricht das Gesicht mit seinen Linien und Furchen von manchem Kampf und manchem Leid, aber nun ist alles überwunden. O du seliger, heiliger Friede, versöhnt mit Gott! —

Das sind Bilder, wie sie ein großer Künstler als gewaltige Predigt hingemalt hat. Ich habe aber solche Bilder nicht nur im Rathaus an der Wand gesehen. Ich bin oft bei Sterbenden gewesen und habe es gesehen und erlebt, was es heißt, ohne Gott sterben und was es heißt, mit Gott sterben. Und ich habe mir manchmal im stillen gewünscht: „O, wenn du so manchen der Menschen herführen könntest, all die rücksichtslosen Geldjäger, all die Geizigen, all die Leichtsinnigen, all die Spötter, hier ist eine Predigt, die auch sie verstehen müssen, ob sie wollen oder nicht.

Es ist wahr und bleibt wahr: Der Tod ist der Sünde Sold. Kein irdischer Taumelbecher, kein rauschendes Vergnügen, keine oberflächliche Menschenweisheit kann die Wahrheit aus der Welt schaffen, daß du ein Sünder bist und den Tod verdienst. — Aber, Gottlob, auch das andere ist wahr: Kein Dämon und kein Teufel kann es uns nehmen, daß es als Gabe Gottes ewiges Leben in Christo Jesu gibt. — Was wird einmal dein Teil sein?

P. Sch.

Heute Pastorenwahl in der St. Trinitatis-Kirche!

Heute findet bekanntlich in der St. Trinitatiskirche, gleich nach dem Gottesdienst, zwischen 12—4 Uhr nachmittags, die Pastorenwahl statt. Es kandidieren die Herren Pastoren Schedler-Lodz und Wannagat-Brzeziny.

Wir werden ersucht, nochmals mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß alle Gemeindeglieder männlichen Geschlechts, die zur St. Trinitatisgemeinde gehören, das Wahlrecht haben. Die zum Betreten der Kirche und zur Wahl erforderlichen Wahlzettel können auch heute, zwischen 12—4 Uhr nachm., aus der Kanzlei abgeholt werden.

Jeder Wahlberechtigte versäume nicht, seiner Pflicht nachzukommen!

Friedhofsgottesdienst. Uns wird geschrieben: Heute findet um 6 Uhr nachmittags auf dem neuen evangelischen Friedhofe ein Gottesdienst statt.

P. Galster, Vikar.

Ordination des ersten Pastors der evangelisch-lutherischen Freikirche in Polen. Wie uns mitgeteilt wird, findet heute um 10½ Uhr vormittags in der Napiurkowskiego-Str. (Zarzewska), im Feuerwehrsaal, die Ordination des Predigtamtskandidaten Herrn Maliszewski statt. Die Ordination wird Herr Prof. Dr. J. Köhler aus Wauwatosa (Nordamerika) vollziehen unter Assistenz des bekannten Vorkämpfers der Freikirchenbewegung in Polen, Herrn Pastor O. Engel. Dieses Ereignis ist für die Sache der lutherischen Freikirche hierzulande von großer Bedeutung.

Jahresfest der Radogoszczer ev. luth. Gemeinschaft. Uns wird geschrieben: Heute feiert die Radogoszczer ev. luth. Gemeinschaft ihr 4. Jahresfest. Anläßlich dieser Feier findet vormittags 10 Uhr im Bethause ein Festgottesdienst verbunden mit der Feier des heil. Abendmahls statt, abgehalten von Herrn Professor Serini-Warschau. Der Posaunenchor aus Grabieniec und der Gesangchor werden zur Verschönerung des Gottesdienstes beitragen. Nachmittags ½4 Uhr findet im Versammlungslokal, Zgierska 184, die Hauptfeier statt. Es werden sprechen Professor Serini, Pastor Falzmann und andere. Der Chor der ev. luth. Gemeinschaft aus Zgierz und andere werden einige Lieder vortragen. Abends 7 Uhr findet ein Evangelisationsgottesdienst statt, wo einige auswärtige Redner und Pastor Falzmann sprechen werden.

Möge das Fest allen Teilnehmern zum reichen Segen werden.

A. Lerle, Missionar.

Die Polizei im Dienste der Nächstenliebe. Heute Sonntag findet in Lodz sowie in der ganzen Wojewodschaft eine Spendensammlung zugunsten des Komitees zur Hilfeleistung für die Aermsten statt, die von der Polizeikommandantur organisiert wurde, und die ausschließlich durch Kräfte der Staatspolizei vorgenommen werden wird. An ihr werden alle dienstfreien Polizeibeamte aller Dienstgrade mit ihren Familienangehörigen teilnehmen. Auf den Straßen sollen Abzeichen zum Verkauf gelangen, auf den öffentlichen Plätzen sowie in den städtischen Parks und den öffentlichen Lokalen Konzerte und sportliche Darbietungen gegeben und schließlich alle Privatwohnungen von den Spendensammlern aufgesucht werden. Dieselbe Spendensammlung soll in allen Dörfern und Städten der Lodzer Wojewodschaft veranstaltet werden.

Zum St. Matthäi-Gartenfeste.

Heute findet bei günstigem Wetter das bereits angekündigte und von vielen mit Ungeduld erwartete große Gartenfest im Helenenhofe statt. Der Reinerlös der großzügig organisierten Veranstaltung ist für den Baufonds der ihrer Vollendung entgegengehenden St. Matthäikirche bestimmt. Der Bau hat in letzter Zeit sehr große Fortschritte gemacht. Sämtliche großen und mittelgroßen Fenster sind bereits eingesetzt und machen einen prächtigen Eindruck. Vier weitere Fenster befinden sich auf dem Wege nach Lodz und dürften noch in diesem Monat eintreffen. Der Fußboden aus Beton ist bereits fertiggestellt. Durch das große Gartenfest hofft man zu erreichen, daß bis in den Spätherbst hinein an der Vollendung der Kirche wird weiter gearbeitet werden können. Schon aus diesem Grunde dürften sehr viele heute nach Helenenhof gehen.

Das Fest wird aber auch an sich viel Interessantes bieten: Männermassenchöre, Massenchöre der vereinigten gemischten Gesangvereine, eine religiöse Feier unter freiem Himmel (Beginn derselben um 4½ Uhr), Konzert dreier Orchester mit dem rühmlichst bekannten Symphonie-Orchester an der Spitze. Das größte Interesse dürfte aber die Pfandlotterie hervorrufen, bei welcher jedes Los gewinnt. Hauptgewinne sind u. a. ein Kalb, drei Ziegen, Hühner, Kaninchen, Kleider-Stoffe, Möbelstücke u. dergl. Harmlose Freude werden auch die Glücksräder, Kahnfahrten, der Schießstand, das Ballwerfen usw. bereiten. Eine ganz besondere Neuerung aber ist das große Feuerwerk, welches bei eintretender Dunkelheit abgebrannt werden wird. Das Signal zum Beginn des Feuerwerkes wird durch das Abfeuern eines Böllerschusses gegeben. Die Eintrittspreise sind möglichst niedrig angesetzt, um den Besuch allen zu ermöglichen. Er beträgt 2 Zloty für Erwachsene und 1½ Zloty für Militär und Kinder. Der Preis eines Pfandlotterielosses beträgt 1½ Zloty. Das Gartenfest beginnt um 3 Uhr nachmittags und wird vom Streichorchester des Vereins „Aurora" mit dem Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" eingeleitet. Bei der religiösen Feier spielt dasselbe Orchester: „Näher mein Gott zu Dir", die religiösen Gesänge werden von den vereinigten neun gemischten Gesangvereinen ausgeführt. Auf denn heute nach Helenenhof!

Möge ein sehr starker Besuch des Festes all der Mühe lohnen, die das Festkomitee unter Leitung des Herrn Franz Stelzig mit der Organisierung des Gartenfestes hatte.

Ein russischer Konsul für Lodz. Ein polnisch-russisches Konsularabkommen wurde am 18. Juli unterzeichnet. Hiernach richtet Rußland in Lodz, Lemberg und Danzig Konsulate ein. Polen seinerseits in Leningrad, Kiew, Chabarowsk und Tiflis.



Conti-Schlauch.

Zur Continental-Decke gehört der Continental-Schlauch. Nehmen Sie keinen anderen. Erst beide zusammen ergeben jene innige Verbindung, die höchste Leistung verbürgt

Continental

2249

Hoffnung ist ein fester Stab
Und Geduld ein Reisekleid,
Da man mit durch Welt und Grab
Wandert in die Ewigkeit.

Logau, Sinngedichte.

Die Burg des Glücks.

Von F. Arnefeld.

(30. Fortsetzung.)

„Sie sollen neben Edeltrud Abelsperg sitzen," sagte sie leise, „aber ich denke, Sie treten dem Freiherrn v. Knude diese Ehre ab. Er wird Ihnen nur dankbar dafür sein, denn ich bemerkte, wie er Edeltruds Gesellschaft jeder anderen vorzog." Sie vertauschte unauffällig zwei Tischkarten. „So. Nun kommen Sie an seinen Platz zwischen Mie Wilderich und — Sie." Sie wandte sich nach den Dienern um. „Kann ich der Gräfin sagen, daß alles bereit ist?"

Pipermann, der Majordomus von Neu Dansberg, der das Arrangement leitete, verbeugte sich.

„Ich habe die Frau Gräfin soeben davon in Kenntnis setzen lassen, gnädigste Komtesse."

„Dann ist es gut. Kommen Sie, Graf."

Tinti nahm Heiders Arm und schritt mit ihm eilig hinaus auf die Waldwiese, wo sich die Gesellschaft eben zu sammeln begann.

Man hatte Diana den jungen Erbgrafen Wilderich als Tischherrn gegeben und er war damit im stillen sehr zufrieden. Denn Tinti, der er bisher eifrig den Hof gemacht, nahm seine Huldigung nicht ernst und fragte ihn alle Augenblicke boshaft nach seinen Schulerlebnissen und ob er glücklich sei, jetzt Ferien zu haben.

Dafür wollte er sich rächen, indem er diesem hübschen Fräulein Dieten, die ja eigentlich unvergleichlich schöner als Tinti war, recht auffallend den Hof machte.

Leider schien es vom Schicksal bestimmt, daß ihm auch dieses Vergnügen versalzen werden sollte.

Man hatte soeben die Chokoladentassen herumgereicht und servierte nun Kuchen dazu, als Graf Heider, der an Dianas rechter Seite saß, das Unglück hatte, durch eine ungeschickte Armbewegung sein Wasserglas umzustoßen.

Es fiel gerade so, daß sein Inhalt sich über Dianas Platz und von da auf ihren Schoß ergoß. Sie stand stillschweigend auf, schüttelte ihr Kleid aus und wollte den Schaden mit ihrem Taschentuch gutmachen. Graf Heider war außer sich über seine Ungeschicklichkeit, erschöpfte sich in lauten Entschuldigungen, rief nach dem Diener, nach einer Serviette, einem frischen Kuchenteller für Fräulein von Dieten und räumte selbst ihren Platz ab, damit der Diener eine Serviette über die feuchte Stelle legen könne.

Dabei kam, als er Dianas Tasse beiseite stellte, ein zusammengefaltetes Papier zum Vorschein, das darunter gelegen hatte.

„Pardon, Gnädigste," entschuldigte er sich abermals, „das Briefchen . . . ich ahnte nicht . . .," er wollte es ihr verstohlen zuschieben, aber Diana wich entrüstet zurück.

„Was fällt Ihnen ein, Herr Graf! Was geht dieses Papier mich an? Es gehört nicht mir!"

„Aber es lag doch unter Ihrer Tasse!"

„Dann kann es nur Zufall sein. Vermutlich ist es die Sitzordnung, die man vergessen hat, beiseite zu räumen."

Heider schien in peinlicher Verlegenheit.

„Ja, das ist möglich," sagte er, „ich bitte tausendmal um Vergebung." Dabei faltete er wie zufällig das Papier auseinander, stutzte und legte es dann schweigend vor Diana hin.

Sie las mechanisch und ihr Blick wurde starr.

In offenbar verstellter Handschrift stand darauf: „Die schöne Jagdgöttin wird gebeten, morgen früh wieder an den bewußten Ort zu kommen. Akkaon."

Totenblässe bedeckte Dianas Antlitz. Sie sah aller Augen fragend auf sich gerichtet und zum Ueberfluß fragte auch noch Tinti, die in der Nähe saß, harmlos: „Nun, was steht denn darauf? Darf man es nicht wissen?"

Graf Heider wollte den Zettel wieder nehmen, offenbar, um ihn zu vernichten. Da aber fuhr Diana, während ihr das Blut stromweise ins Gesicht schoß, empört auf.

„O ja, alle Welt mag es wissen, welche empörende Beleidigung sich ein Elender gegen mich erlaubte! Urteilen Sie selbst Komtesse!

Sie reichte Tinti das Papier über die Tafel hinüber. Dabei traf ihr flammender Blick in vernichtendem Zorn den an Tintis Seite sitzenden Prosper, der sie betroffen anstarrte.

Tinti las. Alle sahen, wie es spöttisch um ihre Lippen zuckte und ein verächtlicher Blick Diana streifte. Dann sagte sie laut, während ihre Finger das Papier in winzige Stücke zerrissen und gleichgültig zu Boden warfen:

„Sie brauchen sich wirklich nicht so zu erregen, liebe Dieten. Irgend jemand wird sich einen schlechten Scherz erlaubt haben."

„Gewiß, so wird es sein, suchte auch die Gräfin Ebereichen, der der Vorfall außerordentlich peinlich war, zu beruhigen.

Die Zgierzer Freiwillige Feuerwehr

begeht, wie wir bereits berichteten, am heutigen Tage in festlicher Weise den 50. Jahrestag ihres Bestehens. Es ist dies eine Feier, an der sicherlich die gesamte Bevölkerung der Stadt teilnehmen wird, erfreut sich diese Institution doch in den Kreisen der dortigen Bürgerschaft größter Sympathien. Auch von auswärts ist großer Besuch angesagt. Namentlich sind es die auswärtigen Feuerwehren, die sich durch Abordnungen an der Feier beteiligen.

So erlebt denn unsere Nachbarstadt Zgierz heute einen Tag, der für sie von geschichtlicher Bedeutung ist.

Auch wir entbieten der Verwaltung, dem Kommando und all den wackeren Streitern im Dienste der Nächstenliebe an ihrem Jubeltage unseren herzlichsten Glückwunsch!

Die „Roman-Sonderbeilage" der „Freien Presse" mit dem Roman „Bezwungen" wird diesmal der Dienstagsausgabe der Zeitung beigelegt werden.

Der Himmel im August. Der August ist der Sommermonat, in dem es uns wieder deutlich zum Bewußtsein kommt: die Tage nehmen ab, die Abende werden länger. Zu Anfang des Monats geht die Sonne 10 Minuten vor 8 Uhr, zu Ende des Monats schon 10 Minuten vor 7 Uhr unter. Am 23. August tritt die Sonne in das Zeichen der Jungfrau. Am 30. August tritt auf unserer Erde eine partielle Sonnenfinsternis in Erscheinung, von der wir jedoch nichts merken. Sie nimmt ihren Anfang um 7 Uhr 50 Minuten vormittags im mittleren Grönland und findet ihr Ende um 10 Uhr 55 Minuten vormittags in der Nähe des Berges Uönsan im nordöstlichen Korea. Die Sichtbarkeit erstreckt sich über Grönland mit Ausnahme der Südspitze, das nordöstliche Europa und den nordöstlichen Teil von Asien. Auch gibt es im August eine totale Mondfinsternis, und zwar am 14. August. Sie beginnt als partielle Finsternis um 7 Uhr 31 Minuten und endet um 11 Uhr 9 Minuten abends; die Totalität dauert von 8 Uhr 31 Minuten bis 10 Uhr 9 Minuten abends. Sie wird in Australien, Asien, Europa, Afrika und im östlichen und mittleren Südamerika sichtbar sein. Am 8. August haben wir zunehmenden Mond (erstes Viertel), am 14. Vollmond, am 22. August abnehmenden Mond (letztes Viertel) und am 30. Neumond.

Das Gesundheitsamt gab den Sanitätsbeamten die Weisung, die in ihren Bereichen liegenden Bäckereien, Fleischläden und Speiselokale auf ihren sanitären Zustand hin zu prüfen. Bei Nichteinhaltung der Ordnung in diesen Lokalen sollen die Schuldigen zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden. Weiter soll darauf geachtet werden, daß das Obst und Grünzeug in den Verkaufsstellen unbedingt vor Staub und Fliegen zu schützen ist. Ferner wurde angeordnet, den Straßenhandel mit kühlenden Getränken zu überwachen. Die Sanitätsabteilung wandte sich an die Polizei mit der Bitte, Eimer und Gefäße mit Limonade, die sich in gesundheitsschädlichem Zustande befinden, sofort zu entleeren.

Die städtische Hotelsteuer. Das Innenministerium hat das Statut über die städtische Hotelsteuer bestätigt. Sie beträgt 25 Proz. der Summe der Gebühren für das Vermieten der Wohnung einschließlich der Möbel, Bedienung, Wäsche, Beleuchtung und Heizung. Von der Steuer sind befreit: Militärpersonen, Sejm-Abgeordnete und Senatoren, Staats- und Kommunalbeamte, welche ständig in Lodz amtieren oder durch die Behörden zeitweilig zu Dienstzwecken nach Lodz beordert sind; Schüler von Lodzer Lehranstalten und Personen, denen Abgaben auf Grund internationaler Verträge erlassen sind. Personen, die für die Erhebung der Steuern verantwortlich sind, sind verpflichtet, diese zweimal monatlich, spätestens am 5. bzw. 20. jeden Monats, in den städtischen Steuerkassen zu entrichten. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafen belegt.

bip. **Vermögenssteuer.** Die Finanzkammer hat den Auftrag erhalten, die Listen für die 2. Rate der Vermögenssteuer, zahlbar vom 10. September bis zum 10. Oktober, vorzubereiten. Gleichzeitig wird die Finanzkammer an die endgültige Festsetzung der Höhe der Vermögenssteuer herantreten. Die Kommissionen werden die Schätzung auf Grund der Steuererklärungen vornehmen. Die Schätzung wird am Ende des Jahres beendet. Am Anfang des nächsten Jahres werden die Steuerbehörden allen Zahlern die endgültige Summe der von ihnen zu zahlenden Vermögenssteuer mitteilen.

Der polnische Volksschullehrerverband und der Lehrerabbau. Der Hauptvorstand des polnischen Volksschullehrerverbandes faßte in der Angelegenheit des geplanten Lehrerabbaus folgenden Beschluß: Der Hauptvorstand des polnischen Volksschullehrerverbandes stellt fest, daß das Kultusministerium, indem es aus Sparsamkeitsgründen eine massenhafte Entlassung von Lehrern durchführt, das junge Volksschulwesen vernichtet. Dee Hauptvorstand ist der Ueberzeugung, daß man vorerst danach streben sollte, die allgemeine Schulpflicht durchzuführen und die gesamte Jugend für den täglichen Schulbesuch zu erfassen. Das schablonenhafte und mechanische Einführen von übermäßigen Lehrstunden verringert die Bedeutung des Unterrichts und dadurch, daß die zwei unteren Klassen einem Lehrer übergeben werden, entsteht eine Ueberlastung, die den Grundsätzen der Erziehung widerspricht.

Privatunterricht in Handelswissenschaften. Es wird uns mitgeteilt, daß Frau Minna Buchholtz nach einer längeren, aus Gesundheitsrücksichten notwendig gewordenen Unterbrechung den Privatunterricht in Handelswissenschaften wieder aufnimmt. Neue Kurse beginnen am 15. August d. J.

bip. **Um den Lohnabbau und den 8-stündigen Arbeitstag in der Textilindustrie.** Vorgestern fand eine Sitzung des Hauptvorstandes des Klassenverbandes statt, in welcher u. a. die Frage des Lohnabbaus, des englischen Sonnabends und des 8-stündigen Arbeitstages besprochen wurde. Als erster Redner trat Abg. Szczerkowski auf, welcher erklärte, daß obige Angelegenheit schon im Arbeitsministerium und in den Sejmkommissionen besprochen wurde, wobei die Industriellen erklärten, daß sie nicht die Absicht hätten die Löhne abzubauen, noch die Arbeitszeit zu ändern. Trotz dieser Versicherung haben die Industriellen in einer Reihe von Fabriken in Lodz und auch in der Provinz versucht, die Löhne herabzusetzen und den 8-stündigen Arbeitstag abzuschaffen. Nach längerer Aussprache wurde einstimmig beschlossen, daß das Sekretariat der Bezirkskommission unverzüglich Daten betr. der Firmen, in denen die Arbeits- und Lohnbedingungen abgeändert wurden, sammeln und in der Bezirkskommission unterbreiten soll.

h. **Vor dem Militärgericht** hatte sich gestern ein gewisser Richard Kunze zu verantworten, der angeklagt war, sich mit Hilfe von Schmiergeldern im Heeresdienst eine Vorzugsstellung verschafft zu haben, bei der er keine Front-, sondern Kanzlei- und Botendienste zu tun hatte. Außer Kunze hatte sich Leutnant Jan Niemczynski und Wachtmeister Nowicki zu verantworten, ersterer, weil er Kunze gegen Annahme von Bestechungsgeldern von den Dienstpflichten befreite und letzterer, weil er Kunze gegen Annahme von Geschenken einen Urlaubsschein ausstellte. Charakteristisch bei der Sache ist, daß die Geschichte wohl kaum ans Tageslicht gekommen wäre, wenn nicht Pfarrer Olesinski aus Lodz den Behörden hiervon Anzeige erstattet hätte. Pfarrer Olesinski behauptet, während einer Straßenbahnfahrt ein Gespräch belauscht zu haben, aus dem er entnahm, daß der zum Heeresdienst eingezogene Kunze dank seiner Beziehungen zu den höheren Kommandostellen nicht zu dienen brauche. Das Gericht verurteilte Kunze zu 5 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Leutnant Niemczynski und Wachtmeister Nowicki wurden freigesprochen.

h. **Falsche 5-Zlotynoten und Groschenmünzen.** Gestern wurden verhaftet: Moschek Silberstein, Pansta 4, Josef Laski, Poludniowa 20, Samuel Herbstein, Zgierska 18, Chaja Lubinska, Torek Bjalystok und Moschek Hochberg, weil sie versuchten, falsche 5-Zlotynoten und falsche Fünfziggroschenstücke in Verkehr zu bringen.

h. **Ein rabiater Freund.** Der Zawadzka 7 (Hotel „Europa") wohnhafte Vincenty Bieniasiak drang in stark angeheitertem Zustand in die Wohnung seiner Bekannten Viktoria Blaszczyk, Kamienna 22, ein und verprügelte sie so empfindlich, daß sie der Polizei Anzeige erstattete.

h. **Entführt und vergewaltigt.** Die Zielona Nr. 40 wohnhafte Marja Myszkowska brachte der Polizei zur Anzeige, daß ein gewisser Horotowicz (28. p strz kan. 26) ihre 15jährige Tochter Aniela nach dem Dorf Rokicie entführte und dort vergewaltigte.

h. **Erwischter Landfinger.** In dem Laden von Chaskel Steinfinkel, Petrikauer 44, versuchte der Einwohner des Dorfes Leszno, Kreis Kola, Thomas Franus, mehrere Paar Handschuhe zu stehlen. Franus wurde hierbei von Steinfinkel erwischt und der Polizei übergeben.

h. **Von einem Pferde gebissen.** Die Lipowa 46 wohnhafte Walerja Marcinska zeigte der Polizei an, daß sie am Freitag auf dem Grünen Ringe von einem dem Händler Józwiak gehörenden Pferde so empfindlich gebissen wurde, daß sie für längere Zeit arbeitsunfähig geworden ist.

h. **Feuer.** Gestern nachts geriet in der Wohnung eines gewissen Michelsohn, 6-go Sierpnia Ecke Mala, durch eine umgefallene Kerze ein Schrank in Brand. Das Feuer konnte von den Hauseinwohnern noch vor Ankunft der freiwilligen Feuerwehr gelöscht werden.

h. **Kleine Nachrichten.** Der 14jährige Sohn des Portiers der Scheiblerschen Fabrik Stanislaw Zelak wurde durch Glassplitter so schwer verletzt, daß er im Rettungswagen nach dem Poznanskischen Spital gebracht werden mußte. — Die Lubomirska 1 wohnhafte Böttchersfrau Maria Muszynska, 30 Jahre alt, wurde während einer Schlägerei erheblich verletzt. — Weiterhin wurden bei Schlägereien verletzt: Wladyslaw Cieslinski, 30 Jahre alt, Weber, Jakoba 13 wohnhaft und der 20jährige Josef Szymkowski, Nowo-Babjanicka 12 wohnhaft. In allen Fällen erteilte ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft Hilfe. — In der vergangenen Nacht wurde der aus der Stadt heimkehrende Franciszek Wochwicki, (Gubernatorska 39) vor dem Hause, in dem sich seine Wohnung befindet, von 4 unbekannten Individuen angefallen und erheblich verprügelt.

Vom „Blauen Vogel". Dieses russische Theater steht, was malerische Umrahmung, Ausstattung, Regie und Zusammenspiel des Ensembles betrifft, auf einer außerordentlich hohen Stufe. Die Künstler des „Blauen Vogel" überraschen durch die weiten Ausmaße ihrer künstlerischen Befähigung. Angefangen von der amerikanischen Groteske bis zur Buffonade sehen wir dort eine ganze Reihe verschiedener Spiele, die bis ins Tragische hineinreichen und an die dramatischesten Stellen der Erzählungen Dostojewskis erinnern.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Lodz, den 2. 8. 1924.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 14° R., mittags 1 Uhr 20° R., nachmittags 6 Uhr 17° R.

Barometer: 753 mm, Maximum: 20° R., Minimum: 12° R

Man beruhigte sich auch vorläufig damit und gab sich Mühe, Dianas verstörte Miene nicht weiter zu beachten.

Nur Prosper fragte seine Nachbarin leise:

„Was stand auf dem Zettel? War es wirklich nur ein Scherz?"

„Durchaus nicht," lautete Tintis ebenso leise Antwort. „Es war eine sehr ernst gemeinte Einladung zu einem Rendezvous — wahrscheinlich von ihrem Vetter, Eurem Hofmeister. Ich hatte die beiden längst im Verdacht. Sie treffen sich öfter heimlich. Auf dem Zettel stand „am bewußten Ort". Ich wollte ihr natürlich zu Hilfe kommen, aber es ist eine recht peinliche Geschichte. Ich fürchte, Heider wird nicht schweigen."

Prosper antwortete nicht. Als er später nach aufgehobener Tafel zufällig an Diana vorüberkam, wandte er hastig den Kopf, um sie nicht ansehen zu müssen. Es lag eine so hochmütige Nichtachtung in dieser Bewegung, daß alles in ihr sich wild dagegen aufbäumte.

Finster starrte sie ihm nach. Also auch das noch! Er wagte es, in das Horn der anderen zu blasen und vor ihnen den tugendhaften Nichtwisser zu spielen nach dem, was er ihr angetan?

Denn nur Prosper konnte diesen Zettel geschrieben haben. Er, der sie mit der Jagdgöttin Diana in Hochweid verglichen, der um ihre gelegentlichen Morgenritte gewußt und sie schon einmal verblümt zu einem zweiten Zusammentreffen dabei aufgefordert hatte.

Diana empfand einen stechenden Schmerz bei diesem Gedanken.

Wie hatte sie sich in ihm getäuscht, als sie ihn für eine Ausnahme unter seinen Standesgenossen, für einen guten und wahrhaft ehrlichen Charakter gehalten hatte!

Schlechter als alle war er! Denn seine Augen logen und jedes warme Wort aus seinem Munde war Trug!

Diana merkte plötzlich, daß sie allein war. Die anderen waren längst wieder draußen im Wald, um sie hatte sich niemand, nicht einmal Markhof gekümmert.

Nur die Gräfin Ebereichen stand noch im Burghof, wo die Diener das Geschirr in Körbe packten, und erteilte Anordnungen für den Rückweg.

Diana wartete bis sie fertig war und trat dann zu ihr.

„Frau Gräfin, ich komme, Sie um Ihren Schutz und Ihre Hilfe zu bitten gegen die Unbill, die mir in Ihrem Hause widerfahren ist!" sagte sie erregt.

Die Gräfin, die sonst gegen jedermann außerordentlich gütig war, aber gleich nach Aufhebung der Tafel von Graf Heider Aufklärung über den Inhalt jenes Zettels verlangt hatte, sah sie groß an.

„Sie meinen jenen Scherz?"

„Es war kein Scherz. Ich muß darauf bestehen, daß festgestellt wird, wer jene infamen Zeilen auf meinen Platz legte und — was ihm das Recht dazu gab!"

„Sie sind nicht bei Trost, Fräulein von Dieten," antwortete die Gräfin trocken. „Wenn Sie selbst zugeben, daß es kein Scherz war, dann haben Sie doch alle Ursache, die Sache totzuschweigen — wie ich es tun wollte."

„Frau Gräfin! Meine Ehre verlangt —"

„Sie werden uns doch nicht zumuten, zu glauben," fuhr die Gräfin schärfer fort, „daß irgend einer unserer Herren sich einen derartigen Scherz erlaubt hätte, ohne eine gewisse Ermunterung Ihrerseits! Noch weniger aber können Sie mir zumuten, eine Affäre aus Ihren zarten Beziehungen, die mich nichts angehen, zu machen. Wenn ich Ihnen einen guten Rat geben darf," setzte milder hinzu, denn Dianas Leichenblässe und ihr verstörtes Gesicht rief ihr Mitleid wach, „so machen Sie jetzt weiter kein Aufhebens von der Sache. Ich werde dafür sorgen, daß man die Geschichte vergißt und Ihnen nichts nachträgt."

Damit schritt sie an ihr vorüber, dem Ausgange zu, Diana ihren wildstürmenden Gedanken überlassend. Markhof, der einzige, der sich ihrer hätte annehmen können, machte aber auch später keinen Versuch, sich ihr zu nähern. Denn erstens war er so vertieft in seine Unterhaltung mit Amaranth gewesen, daß er von der ganzen Sache nichts bemerkt hatte, und zweitens hatte er auch jetzt nur Augen und Ohren für die wißbegierige kleine Komtesse.

---

14. Kapitel.

Inzwischen hatte Gräfin Klementine einen schlimmen Tag verbracht und es gehörte die ganze Engelsgeduld Agnes dazu, ihre schlechte Laune darüber zu ertragen.

Als der Wagen mit Diana und den Komtessen vor dem Tor hielt und Knauer den Schlag öffnete, sagte er ziemlich gedrückt: „Erlaucht befinden sich gar nicht wohl. Die Schmerzen haben zugenommen, gegen Abend stellte sich Fieber ein. Wir mußten schließlich zum Arzt schicken."

Das kam Tintis Plänen sehr ungelegen. Erstens hatte sie für einige „dringende" Gegenstände ihr Toilettenbudget überschritten und wartete nun auf eine gute Stimmung Großmamas, um ihr den Betrag dafür abzupressen. Und zweitens war sie mit dem festen Entschluß heimgekehrt, Dianas „Affäre" zum Anlaß zu nehmen, sich ihrer endgültig zu entledigen.

(Fortsetzung folgt).

ket, während einer Straßen-
ht zu haben, aus dem er
enst eingezogene Kunze dank
ren Kommandostellen nicht
icht verurteilte Kunze zu
rechnung der Untersuchungs-
Wachtmeister Nowicki wur-

oten und Groschen-
haflet: Moschek Silberstein,
owa 20, Samuel Herbstein,
Lorek Bjalystok und Mo-
hten, falsche 5-Zlotynoten
e in Verkehr zu bringen.

eund. Der Zawadzka 7
incenty Bieniasiak drang in
die Wohnung seiner Be-
amienna 22, ein und ver-
ß sie der Polizei Anzeige

rgewaltigt. Die Zielond
zkowska brachte der Poli-
ser Horotowicz (28. p. str
r Aniela nach dem Dorf
gewaltigte.

nger. In dem Laden von
44, versuchte der Einwoh-
s Kola, Thomas Franus,
ehlen. Franus wurde hier-
d der Polizei übergeben.

be gebissen. Die Lipowa
ka zeigte der Polizei an,
Grünen Ringe von einem
den Pferde so empfindlich
ngere Zeit arbeitsunfähig

geriet in der Wohnung eines
nia Ecke Maka, durch eine
Brand. Das Feuer konnte
vor Ankunft der freiwilligen

Der 14jährige Sohn des
Stanislaw Zelak wurde durch
aß er im Rettungswagen nach
bracht werden mußte. — Die
hersfrau Maria Muszynska,
iner Schlägerei erheblich ver-
chlägereien verletzt: Wlady-
ber, Jaloba 13 wohnhaft und
Nowo-Babjanicka 12 wohnhaft.
der Unfallrettungsbereitschaft
cht wurde der aus der Stadt
zi, (Gubernatorska 39) vor dem
g befindet, von 4 unbekannten
lich verprügelt.

l". Dieses russische Theater
ng, Ausstattung, Regie und
betrifft, auf einer außer-
ünstler des „Blauen Vogel"
usmaße ihrer künstlerischen
der amerikanischen Groteske
ort eine ganze Reihe ver-
Tragische hineinreichen und
der Erzählungen Dostojewskis

s-Bericht

Optikers Herrn Ritter.
Lodz, den 2. 8. 1924.
8 Uhr 14° R., mittags 1 Uhr
.
mum: 20° R., Minimum: 12° R

geben darf," setzte milder
läsle und ihr verstörtes Ge-
„so machen Sie jetzt weiter
e. Ich werde dafür sorgen,
ißt und Ihnen nichts nach-

vorüber, dem Ausgange zu,
Gedanken überlassend. Mark-
rer hätte annehmen können,
n Versuch, sich ihr zu nähern.
ft in seine Unterhaltung mit
von der ganzen Sache nichts
hatte er auch jetzt nur Augen
ge kleine Komtesse.

---

pitel.

Klementine einen schlimmen
örte die ganze Engelsgeduld
une darüber zu ertragen.
iana und den Komtessen vor
en Schlag öffnete, sagte er
befinden sich gar nicht wohl.
mmen, gegen Abend stellte
schließlich zum Arzt schicken."
nen sehr ungelegen. Erstens

Illustrierte Beilage

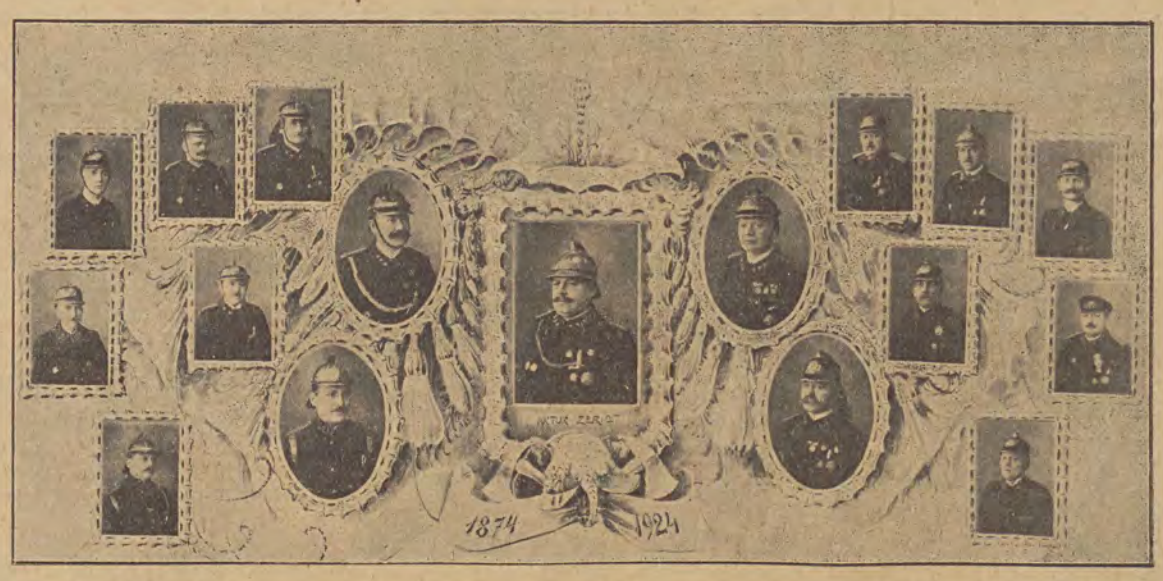
zur „Freien Presse".

Nr. 32. Sonntag, den 3. August 1924. 2. Jahrgang.

50 Jahre Zgierzer Freiwillige Feuerwehr.

Der rasche Aufschwung im Lodzer Industriebezirk, der, dank der damaligen günstigen Wirtschaftsverhältnisse, in der Geschichte der Industrie der ganzen Welt fast beispiellos dasteht, hatte die Gründung verschiedener gemeinnütziger Anstalten im Gefolge. Allgemein wird das Jahr 1870 als entschiedener Wendepunkt angenommen. Von da ab beginnt ein schneller Rückgang des Kleinbetriebes zugunsten der Großindustrie. Daß die neuentstandenen großen Fabrikanlagen mit ihren geräumigen Lagerplätzen, in denen meist leichtfeuerfassende Stoffe aufgestapelt waren, der Feuergefahr im großen Maße ausgesetzt waren, liegt auf der Hand. Ziehen wir hierbei die mangelhafte höchst feuergefährliche Beleuchtung von anno dazumal in Betracht (Edison erfand die elektrische Lampe erst im Jahre 1879), so wird es uns verständlich, wie unumgänglich bei den zahlreich entstehenden Bränden eine rasche, geordnete Wehr nötig war, die zielbewußt den Kampf mit dem verheerenden Element aufnahm.

Gott zur Ehr! Dem Nächsten zur Wehr!



Das gegenwärtige Gesamtkommando der Zgierzer Freiwilligen Feuerwehr.

Links: obere Reihe, von links nach rechts: B. Ernst, stellvertretender Zugführer, G. Klotz, Zugführer, R. Mühle, stellvertretender Zugführer. Mittlere Reihe: F. Lyck, stellvertretender Zugführer, G. Gutsche, Zugführer, Wł. Wojcikiewicz, stellvertretender Kommandant. Untere Reihe: J. Leukstädt, stellvertretender Zugführer, St. Szymkowski, Kommandant der Fabrikfeuerwehr. — In der Mitte: Artur Zerndt, Kommandant. — Rechts auf dem Bilde: obere Reihe, von links nach rechts: R. Hentschel, Zugführer, B. Wojcikiewicz, Zugführer, St. Sicinski, stellvertretender Zugführer. Mittlere Reihe: W. Bersch, stellvertretender Kommandant, E. Kelm, stellvertretender Zugführer, St. Sobieraj, Zugführer. Untere Reihe: Ed. Wieczorek, Zugführer, August Raths, stellvertretender Zugführer.

Geleitet von diesen Grundanschauungen, schritten die deutschen Bürger und Fabrikbesitzer von Zgierz am 16. November 1874 zur Gründung einer freiwilligen Feuerwehr. Die Namen der Gründer sind folgende: Carl Adolf Meyerhoff, Hermann Wolf, G. Werner, A. G. Borst, Franz Sommer, F. Swatek und J. Hoffmann. Am Schlusse des ersten Jahres zählte die Feuerwehr 98 Mann; binnen eines Jahres wurde sie 5 mal alarmiert. Im Gründungsjahr stellte das Vermögen der Feuerwehr einen Wert von 1896 Rubeln dar; es bestand unter anderem aus einem Requisitenwagen, einer großen Schiebeleiter, einer Anzahl von Lederhelmen, Blusen und Gurten. Das Geld zur Anschaffung wurde durch freiwillige Spenden aufgebracht, ferner wurden zu diesem Zweck seitens der Zgierzer Liedertafel (gegenwärtig Männergesangverein) Konzerte veranstaltet, wie denn auch interessierte Feuerversicherungsgesellschaften einen Zuschuß von 150 Rubeln beisteuerten. Die Aufbringung einer Summe von beinahe 2000 Rubeln — hierbei kommen die Spenden in natura nicht in Betracht — stellt dem bürgerlichen Sinn der deutschen Bevölkerung von Zgierz ein beredtes Zeugnis aus. Am 13. November 1878 wurden die Satzungen der Wehr durch den Warschauer General-Gouverneur, Grafen Kotzebue, bestätigt.

Die Entwicklung dieser nützlichen Institution nahm einen zufriedenstellenden Verlauf. Die Zahl der Mannschaften stieg im Jahre 1878 auf 144, um 1884 wiederum auf 120 stehen zu bleiben. Im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens wurde die Feuerwehr 65 mal alarmiert und war beim Löschen von 28 Bränden tätig. In diesem Zeitabschnitt sind als große Brände zu rechnen: Feuer in der Brauerei des R. Maczewski im Jahre 1877, Brand eines Holzplatzes an der Lodzer Straße im Juni 1878, wobei sogar ein Zug der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr zur Hilfe erschienen war. Am Brande der Fabrik Fechner im Jahre 1884 beteiligte sich zum ersten Mal die Dampfspritze der Kürzelschen Fabrik. Wie leicht damals Feuersbrünste entstanden, geht aus dem Bericht des Jahres 1877 hervor: „Ursache der Entstehung des Brandes: ein Vorgarnfaden fiel auf die unter der Bank stehende Lampe und der Schmutz erglimmte und fing Feuer." Weiter heißt es: „. . . abends 9 Uhr wurden durch die Dampfpfeife in der Fabrik des Herrn Fechner Nothsignale gegeben und von den Alarmhupen sofort erwidert, so daß die Feuerwehr binnen einigen Minuten abrückte, hatte jedoch nicht nöthig einzuschreiten, indem die Gefahr, die durch das Herabfallen einer Naftalampe entstand, schon beseitigt war." In einem Bericht vom Jahre 1881 steht verzeichnet: „Sonnabend, den 5. November, abends 5 Uhr, wurden durch die Dampfpfeife bei Herrn G. Borst Nothsignale gegeben, worauf allgemein durch die Hupen die Feuerwehr alarmiert wurde. Die Feuerwehr war binnen 8 bis 10 Minuten zur Stelle und fand die Spinnerei der Herren Josephson,

Libroch & Marculies in vollen Flammen. Nur mit der größten Anstrengung gelang es den Brand auf die Fabrik zu beschränken. In größter Gefahr war die Fabrik des Herrn A. G. Borst, wo alle Fensterscheiben sprangen. Nach 7stündiger ununterbrochener Thätigkeit rückten die Mannschaften ab. Ursache der Entstehung: An dem conischen Getriebe waren 2 Zähne ausgebrochen. Das Werk wurde angehalten und man beleuchtete mit einer offenen Lampe den Fehler, wobei sich von der Decke Flug ablöste und entzündete, beim Emporsteigen der Flamme gerieth die ganze Decke, welche mit Leinwand überspannt war,



Otto Ernst
gegenwärtiger Präses d. Zgierzer Freiwilligen Feuerwehr.

in Brand, welcher sich sofort über den ganzen Saal verbreitete.“

In den fünfzig Jahren des Bestehens der Zgierzer Freiwilligen Feuerwehr rückte sie 358 mal zum Kampf mit dem alles verzehrenden Element aus. Wieviel die Zgierzer Bürger dem tapferen, selbstlosen Einschreiten der Wehr in dieser langen Spanne Zeit an Erhaltung von Gut und Leben zu verdanken haben, wird jeder Einsichtige verstehen. Unermüdlich darum war die Zähigkeit und die Ausdauer einer beherzten Schar von Männern, die der Erhaltung, dem Ausbau und der Ertüchtigung der Mannschaften ihre ganze Kraft und Liebe spendeten. Unter der Leitung einer Reihe von tüchtigen, tatkräftigen Kommandanten und Vorsitzenden der Wehr ist es gelungen, der Zgierzer Freiwilligen Feuerwehr einen Ehrenplatz inmitten der benachbarten Wehren zu sichern.

Seit Gründung der Feuerwehr bis zum Jahre 1892 war als Kommandant und gleichzeitig als erster Vorsitzender der Fabrikbesitzer Carl Adolf Meyerhoff tätig. Ihm folgte der Fabrikbesitzer Emil Ernst, den im Jahre 1895 der um die Feuerwehr hochverdiente Fabrikbesitzer Ferdinand Swatek ablöste. Von 1892 bis 1909 führte der Fabrikbesitzer Hermann Wolf den Vorsitz im Vorstande; von 1910 bis 1921 war der Fabrikbesitzer Adolf Ernst erster Vorsitzender, von da ab übernahm das Amt der jüngst verstorbene Maschinenbaufabrikant Julius Hoffmann, nach dessen Ableben zum Vorsitzenden der Fabrikbesitzer Otto Ernst, ein langjähriges Mitglied der Wehr, gewählt wurde. Nach dem Tode F. Swateks wurde Herr Fabrikbesitzer Arthur Zerndt zum Kommandanten der Zgierzer Freiwilligen Feuerwehr gewählt, der schon von 1914 als stellvertretender Kommandant die Feuerwehr führte.

In die Zeit seiner Amtstätigkeit fällt nun die ehrenvolle Feier des 50jährigen Jubiläums der Wehr, das mit einer Einweihung der Feuerwehrfahne verbunden werden soll. Die Zahl der Mannschaften beträgt gegenwärtig 86, davon werden 3 Feuerwehrmänner für tadellosen fünfzigjährigen Dienst ausgezeichnet und zwar: Ber-



Julius Hoffmann †
Mitbegründer und gewesener Präses der Zgierzer Freiwilligen Feuerwehr.



Requisitenhaus der Zgierzer Freiwilligen Feuerwehr.

necker Adolf, Wiese Julius und Wiese Adolf. Ein schmuckes Gerätehaus, das im Jahre 1897 auf Kosten der Zgierzer Bürger erbaut wurde, verbunden mit einem Uebungsplatz, geben der Wehr einen dauernden festen Unterbau. Ein guteingespieltes Orchester belebt die Feierlichkeiten der Wehr. Der tadellose Stand der Geräte und Spritzen, die musterhafte Ordnung der Gebäude und Wagen zeugen aufs vorteilhafteste von dem Wollen und Vollbringen der Leitung. Gegenwärtig setzt sich die Verwaltung aus folgenden Personen zusammen: Kommandant der Feuerwehr: Herr Arthur Zerndt; Präses: Otto Ernst; Vize-Präses: Ing. Włodzimierz Płużański; Kassenwart: A. Zerndt; Schriftführer: August Raths; Verwaltungsmitglieder: Paul Strohbach, F. Andrzejewski, W. Hoch, E. Borst, W. Buckley, O. Jahn. — Die Gründer, Förderer und Erhalter der Zgierzer Freiwilligen Feuerwehr waren in der überwiegenden Mehrzahl einheimische Deutsche. Bis zum Jahre 1899 wurden sämtliche Berichte, Abrechnungen und sonstige Schriftstücke ausschließlich in deutscher Sprache verfaßt. Als Schriftführer waren die Herren: H. Wolf und E. Hoch tätig. Mit dem Jahre 1899 begann eine gewaltsame Russifizierung, die bis 1914 andauerte, von wo ab die Berichte gleichlautend in polnischer und deutscher Sprache verfaßt wurden, um in der jüngeren Vergangenheit nur in polnischer



Arthur Zerndt
gegenwärtiger Kommandant der Zgierzer Freiwilligen Feuerwehr.



Ferdinand Swatek †
Mitbegründer und langjähriger Kommandant der Zgierzer Freiwilligen Feuerwehr.

Sprache geschrieben zu
Geschichte der Freiwillig
kulturellen Leben der D
und Gebefreudigkeit de
Aller Wahrscheinlichkeit
der und Erhalter in ob
nicht nachstehen. Ist d
der Feuerwehr in viele
worden.

Möge darum dies
als was für jeden Fall

Durch die Dorfstr
Die Kinder gröhlt
Rock, der zerschlissen w
wie ein Nebelfetzen um
stalt flatterte.

Die Bauern und Bä
vor den Türen und sah
übertrottenden Mann,
der Gemeinde.

Da und dort scho
Köter aus einem Hofto
an die Hosenbeine des g
der wie im Traume du
ben ging. Auf seinem
ein Lächeln, ein feines,
wie es den Kindern eig
kelndem Wiegen dem
träumen.

Dieses Lächeln ärge
am meisten. Nicht gen
ihr sauberes, wohlgepfl
unzierte, er lachte noch
Tunichtgut,, der Nichtsn
Fleißigen, die von morg
im Felde waren und sic
den Segen der Scholle.

Heute aber war Sonn
man feiern und stillsitze
Zeit, sich zu ärgern üb
Lumpen.

Nun geschah ein Se
Der Graubärtige
blieb stehen vor dem
schmucken Hause des
Bürgermeisters, griff
über den Lattenzaun, der des Bürgermeisters Garten
umschloß, und brach
eine halberschlossene
purpurne Rose vom
Busch, der nahe
am Zaun blühte.

Der Bürgermeister, der die lange
Pfeife im Mund
und das gestickte
Feiertagskäppchen
auf dem Kopfe, im
offenen Fenster
lehnte, erstarrte zuerst ob der Frechheit des Lumpen,
dann aber sprang
er auf, stürzte zur
Tür hinaus und
hieb in maßloser
Wut dem Lumpen
die Pfeife über den
Kopf, daß der porzellanene Kopf in
tausend Splittern
auf die Dorfstraße
niederprasselte.

wählt wurde. Nach dem Tode
besitzer Arthur Zerndt zum Kom-
illigen Feuerwehr gewählt, der



Julius Hoffmann †
Mitbegründer und ehemaliger Präses der Zgierzer Freiwilligen Feuerwehr.

r Adolf, Wiese Julius und Wiese
. Ein schmuckes Gerätehaus,
m Jahre 1897 auf Kosten der
zer Bürger erbaut wurde, ver-
en mit einem Uebungsplatz, geben
Wehr einen dauernden festen Un-
u. Ein guteingespieltes Orchester
t die Feierlichkeiten der Wehr.
adellose Stand der Geräte und
gen, die musterhafte Ordnung der
ude und Wagen zeugen aufs
ilhafteste von dem Wollen und
ringen der Leitung. Gegenwär-
tzt sich die Verwaltung aus fol-
en Personen zusammen: Kom-
dant der Feuerwehr: Herr Arthur
t; Präses: Otto Ernst; Vize-
s: Ing. Włodzimierz Płużański;
nwart: A. Zerndt; Schriftführer:
st Raths; Verwaltungsmitglieder:
Strohbach, F. Andrzejewski, W.
. Jahn. — Die Gründer, Förderer
willigen Feuerwehr waren in der
mische Deutsche. Bis zum Jahre



Ferdinand Swatek †
d langjähriger Kommandant der Zgierzer Freiwilligen Feuerwehr.

Sprache geschrieben zu werden. — Wie dem auch sei — die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr stellt ein Ruhmesblatt im kulturellen Leben der Deutschen von Zgierz dar. Aus Opfermut und Gebefreudigkeit der Väter ist die Feuerwehr entstanden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Nachkommen der Gründer und Erhalter in obengenannten Tugenden ihren Vorfahren nicht nachstehen. Ist doch der selbstlose, opferfreudige Dienst in der Feuerwehr in vielen deutschen Familien zur Tradition geworden.

Möge darum dieses hohe Werk der tätigen Nächstenliebe, als was für jeden Fall eine freiwillige Feuerwehr anzusehen ist, stets und immer aufopferungsfreudige Jünger finden, die bereit sein werden, unter Hintansetzung selbstischer Interessen, ja oftmals unter Todesgefahr, sich für die Rettung von Gut und Leben des Nächsten einzusetzen. Diese hehre Tugend, dieses Kleinod an geistigen Werten stets hoch zu halten, möge das redliche Bestreben der Nachkommen braver deutscher Männer sein. Das Väter Erbe soll ungekürzt und ungeschmälert auf unsere Nachkommen gelangen!

Gebe Gott, daß in diesem Geiste auch die nächstfolgenden Jubelfeste gefeiert werden.

A. Breyer Zgierz.

Unverstanden. Von Hans Häfgen.

Durch die Dorfstraße ging Tobias, der Lump.

Die Kinder gröhlten hinter ihm her und rissen an seinem Rock, der zerschlissen war und im Winde wie ein Nebelfetzen um die gebeugte Gestalt flatterte.

Die Bauern und Bäuerinnen standen vor den Türen und sahen auf den vorübertrottenden Mann, den Schandfleck der Gemeinde.

Da und dort schoß ein struppiger Köter aus einem Hoftore und hing sich an die Hosenbeine des graubärtigen Alten, der wie im Traume durch all das Treiben ging. Auf seinem Antlitz aber lag ein Lächeln, ein feines, sachtes Lächeln, wie es den Kindern eigen, die in schaukelndem Wiegen dem Dasein entgegenträumen.

Dieses Lächeln ärgerte den Bauern am meisten. Nicht genug, daß Tobias ihr sauberes, wohlgepflegtes Dorf verunzierte, er lachte noch über sie, er, der Tunichtgut,, der Nichtsnutz, über sie, die Fleißigen, die von morgens bis abends im Felde waren und sich abmühten um den Segen der Scholle.

Heute aber war Sonntag. Da durfte man feiern und stillsitzen, da hatte man Zeit, sich zu ärgern über Tobias, den Lumpen.

Nun geschah ein Seltsames.

Der Graubärtige blieb stehen vor dem schmucken Hause des Bürgermeisters, griff über den Lattenzaun, der des Bürgermeisters Garten umschloß, und brach eine halberschlossene purpurne Rose vom Busch, der nahe am Zaun blühte.

Der Bürgermeister, der die lange Pfeife im Mund und das gestickte Feiertagskäppchen auf dem Kopfe, im offenen Fenster lehnte, erstarrte zuerst ob der Frechheit des Lumpen, dann aber sprang er auf, stürzte zur Tür hinaus und hieb in maßloser Wut dem Lumpen die Pfeife über den Kopf, daß der porzellanene Kopf in tausend Splittern auf die Dorfstraße niederprasselte.

Tobias lag wie ein Toter am Zaune; dunkle Tropfen rieselten in den silbernen Bart, in der Hand hielt er die rote, halberblühte Rose.

Nun kamen die Leute von allen Seiten herbei und trugen auf das Geheiß des angstvoll dreinschauenden Bürgermeisters den Lumpen in das windschiefe Häuschen, das er am Ende des Dorfes bewohnte.

Einmal noch erwachte Tobias und verlangte, sich mühsam aufrichtend, die kleine Schiefertafel, die neben der Türe seiner Kammer hing.

Er schrieb mit zitternder Hand diese Worte: „Ich bin kein Dieb. Ich wollte die Rose meinem Kinde bringen, das auf dem Gottesacker schläft, droben, wo die alte Linde steht. Die junge Zigeunerin, die wieder in die Weite gegangen ist, hat es mir geschenkt. Es war mein Glück. Es war bei mir und ihr wußtet nichts von ihm; es starb und ihr sahet nicht, wie ich es in der Nacht zum Gottesacker trug und ihm ein Bettlein machte in der Erde, unter dem Lindenbaum. Nun will ich zu meinem Kinde gehen und ihm die Rose ins dunkle Haar stecken, die rote, rote Rose . . ."

Und als die Bauern kamen und den toten Tobias verscharren wollten, da sahen sie das Lächeln auf seinem Antlitz, das stille, reine Kinderlächeln. Da wurde es den harten Männern seltsam ums Herz und sie nahmen die Hüte ab und beteten.



St. Matthäikirche in Łodź



Zum Gartenfest für den Bau der St. Matthäi-Kirche in Lodz.

Heute Sonntag findet im Helenenhof das fünfte alljährlich veranstaltete und somit schon traditionell gewordene große Gartenfest zugunsten des Baufonds der St. Matthäi-Kirche statt. Es ist dies einer der schönsten und eigenartigsten Kirchenbauten nicht nur von Lodz, sondern unseres ganzen Landes. Der Bau ist schon im Jahre 1909 in Angriff genommen und durch den Ausbruch des Weltkrieges unterbrochen worden. Durch die energischen Bemühungen des Konsistorialrats Pastor J. Dietrich sind nach dem Kriege die Arbeiten am Weiterbau wieder aufgenommen und bereits soweit gefördert worden, daß schon im kommenden Herbst mit den Gottesdiensten in dieser Kirche begonnen werden soll. Zur vollständigen Fertigstellung des Kirchbaues, müssen aber noch weitere Geldmittel aufgebracht werden. Aus Anlaß des heutigen Gartenfestes bringen wir oben die Außen- und unten die Innenansicht dieser Kirche.

Gedankensplitter.

Das macht die Frauen oft so verächtlich: sie lieben und verschwenden das Geld — aber sie achten die Hand nicht, die es sauer für sie verdient.

*

Der Feige wählt, um einer Gefahr zu entgehen, oft heroischere Mittel, als der Mutige braucht, um sie zu überwinden.

*

Die Bitte um Diskretion ist oft das Gesuch um Nachsicht für eine Indiskretion.

Der böse Blick.

Ein Erlebnis mit Beduinen.

Von Franz Carl Endres, Major a. D.

In dem das ganze Leben des Orients erfüllenden Aberglauben spielt el aïn (das Auge), wie der „böse Blick" genannt wird, eine hervorragende Rolle. Der böse Blick vermag alle die Verwüstungen und Schäden an Menschen, Tieren und Pflanzen anzurichten, die man in Europa einst den armen Hexen andichtete.

In Palästina heißt es: „Gott bewahre uns vor einem Bartlosen, der blaue Augen und auseinanderstehende Zähne hat". Dieser Typus hat unfehlbar den bösen Blick.

Die Furcht vor Leuten mit el aïn ist grenzenlos. Und da es viele Leute mit bösem Blick, ohne daß sie deshalb bartlos, blauäugig und weitzähnig sein müssen, gibt, so bilden die Amulette in Form von blauen Glasperlen oder gläsernen Knöpfen in blauer oder gelber Umrandung einen sehr verbreiteten Gegenstand, mit dem die Eingeborenen sich, ihre Kinder und ihre Tiere behängen. Ich konnte es nie verhindern, daß mein treuer Diener solche Amulette massenhaft in die Schweif- und Mähnenhaare meiner Reitpferde knüpfte — auch dann nicht, wenn ich zu einer Parade ritt.

„Herr, es ist besser so", pflegte er zu sagen und dabei blieb es. Da war nichts zu machen, denn ein Steinesel ist noch ein nachgiebiges Lebewesen im Vergleich zu einem abergläubischen anatolischen Bauern.

Daß aber auch unbelebte Gegenstände den bösen Blick haben können, das erfuhr ich in der Jordan-Ebene.

Wir fuhren im Auto auf der schönen „amerikanischen" Straße von Jerusalem durch das Bergland abwärts nach Jericho. Als wir in Jerusalem abfuhren, es war am 1. Februar eines Kriegsjahres, strömte ein mit Schnee untermischter kalter Regen vom stürmischen Himmel. Zwei Stunden später — allerdings auch etwa 1100 Meter tiefer, badete ich mit 23 Grad Reaumur im Toten Meere. Auf dieser Fahrt kamen wir an der biblisch so berühmten Stadt Jericho vorbei, deren Mauern beim Jüngsten Gericht nicht mehr umfallen können, weil schon lange keine mehr da sind. Es ist auch keine Stadt mehr. Es sind drei Hotels und ein paar Beduinenhütten. Und es ist im Sommer so heiß hier, daß selbst die Eingeborenen auswandern. Dann steht Jericho leer.

Die Aufregung der Bevölkerung über unser Auto war groß und alles versammelte sich um uns, die einen Führer an das Tote Meer suchten, anzustaunen. — Ich photographierte die Männer. Es gab ein prachtvolles Bild, das mir später, wie meine ganze naturwissenschaftliche Ausbeute vom Toten Meere, bei einem Autounfall zugrunde ging.

Ich wagte es sogar, die Frauen zu photographieren. Sie taten recht „gschämig", aber gefreut hat es sie doch und die Othelloblicke der respektiven Ehemänner rührten mich nicht. Ich ließ durch meinen arabischen Dolmetscher einige Kleinigkeiten kaufen und schenkte sie den im übrigen sehr, sehr schmutzigen Opfern meiner Lust. Breites Grinsen der Beschenkten und beifälliges Kopfwiegen der Männer belohnten diesen Akt der Ritterlichkeit in der Salzwüste.

Dann ließ ich die noch um 100 Prozent schmutzigeren Kinder sich versammeln, um auch diese auf die Platte zu bringen.

Erregte Beratung! Geflüster! Finstere Mienen! Ich wußte gar nicht, was plötzlich geschehen war. Endlich löste sich der Dorfälteste aus der Menge und ließ sich also vernehmen: „O Herr, du bist sehr gütig und ein großer Pascha. Aber du hast da eine Maschine vor dem Magen (mein Apparat), die den bösen Blick hat."

„Unsinn", ließ ich den Dolmetscher antworten. „Wie kann eine tote Maschine den bösen Blick haben?"

„Sie ist nicht tot", wurde mir zur Antwort, „sie klappert mit ihrem Auge. Uns und unseren Frauen wird es nichts schaden. Unsere Schutzmittel sind wohl stärker als deine Maschine. Aber unsere Kinder, denen die Dämonen ohnehin auflauern, könnten erkranken, wenn deine Maschine ihr Auge auf sie wirft."

Mein Dolmetscher wollte die Aufnahme erzwingen.

„Und wenn in einer Stunde aus Zufall eines von den Bälgern Bauchweh bekommt?" fragte ich den Dolmetscher, „was dann?"

„Dann kann es uns an's Leben gehen, Herr", antwortete der Dolmetscher.

Worauf ich verzichtete und Jericho mit noch entschieden gutem Eindruck bei der Bevölkerung verließ.



Fräulein Ditschuk

(„Pogoń" - Lemberg), der einzige weibliche Vertreter der polnischen Leichtathletik auf der Pariser Olympiade.

Die modernen Maler sind diejenigen, die uns das, was sie darstellen, verleiden.





Zwei interessante Momente aus dem Fußballspiel „Hakoah" (Wien) — Ł. K. S.

Links: Der Wiener Torwart Fabian wehrt einen gefährlichen Ball ab. Rechts: Der Linksaußen Nemes (Hakoah) „köpft".

Verantwortlicher Schriftleiter: i. V. Hugo Wieczorek. — Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas" m. b. H., Lodz, Petrikauer Straße 86

Vom Film.

Das „Luna"-Theater hat sich für sein gegenwärtiges Programm zwei Filme verschrieben, die in jeder Beziehung als hervorragende Werke der Filmkunst anzusehen sind. Zwar ist der erste, „Die Frau, die ihre Seele hingab", — ein 6 aktiges Drama aus dem Gesellschaftsleben — ein wenig flach und nicht sehr originell, dafür aber ist der zweite, „Der Liebe Pilgerfahrt" ein vollendetes Meisterwerk, ein Stimmungsfilm, der einen mit etwa derselben Ergriffenheit erfaßt wie die Verfilmungen der berühmten russischen Romane „Raskolnikow", „Die Macht der Finsternis" usw.

„Die Frau die ihre Seele hingab," ist ein Film, der mehr für das Auge des Zuschauers bestimmt ist. Er bringt schöne abwechslungsreiche Bilder, alles ist harmonisch gegeneinander abgestimmt, und die schöne Lucy Doraine hat die Hauptrolle inne. Der Film gewinnt an Schönheit, was er an Originalität des Gedankenganges einbüßt: Ein reicher Industrieller wird von seinem Hauptgläubiger an den Rand des Ruins gebracht, und findet auf tragische Weise seinen Tod. Seine Frau, eine berühmte Sängerin, wird nun von der Gläubiger ihres Mannes mit Anträgen verfolgt, bis dem Totgeglaubte plötzlich auf der Bildfläche erscheint und mit seinem Feinde blutige Abrechnung hält, die beiden das Leben kostet. Die Sängerin flüchtet auf eine einsame Insel, wo sie an der Seite des Leiters einer ozeanographischen Station neues Lebensglück findet.

Ganz anders der zweite Film, „Der Liebe pilgerfahrt. Spielt jener in den Sphären der oberen Zehntausend, so führt uns dieser in das Reich der Armut und des Elends. Er beginnt gleich mit einem erschütternden Ereignis: In der Stadt bricht eine schreckliche Epidemie aus, die Eltern zweier Jugendgespiele werden von ihr hinweggerafft, und die Kinder nun von den erbarmungslosen Fluten des Schicksals hin- und hergetrieben. Nach langer Trennungszeit sehen sich beide wieder, er zum Manne herangereift, mit brennender Sehnsucht nach seiner Jugendgespielin, sie als—Mutter. Haß und Eifersucht befallen ihn, bis die allgewaltige Liebe triumphiert und sich beide finden. — Appelliert der erste Film an das ästhetische Gefühl des Zuschauers, so wendet sich dieser direkt an das Gemüt, alle Gesetze der Schönheit außer Acht lassend. Alles ist bis zum äußersten Extrem ausgebildet, um die Disharmonie so recht hervortreten zu lassen. Naturgemäß werden hier auch an die Darsteller größter Anforderungen gestellt als im ersten Film, haben sie doch beständig die schwersten Seelenkämpfe zum Ausdruck zu bringen. Aber man muß sagen, daß sich die Träger der Hauptrolle — Margarethe Diercks und Georg Protasanoff — ihrer Aufgabe in glänzender Weise entledigen, ebenso die kleinen Darsteller. Alles in allem ein Film, der seine tiefe Wirkung nicht verfehlt. E. H.

Sport und Spiel.

Die Brünner „Makkabi" in Lodz.

„Makkabi" — „Lodzer Sport- und Turnverein" 5:0.

Vorbericht.

Das erste Treffen der Gäste ist absolviert. Die „Makkabi" hat ihren Weltruf auch im Kampfe gegen den „Lodzer Sport- und Turnverein" behauptet. Sie war technisch und physisch ihrem Gegner stark überlegen. Die Lodzer hatten diesmal ihren schwachen Tag und bildeten eine schwache Einheit. Erst in der zweiten Spielhälfte konnte man sie einigemale in für die Gäste gefährlichen Momenten sehen. Die Brünner verstanden es jedoch, ihr Heiligtum zu schützen, und ohne Ehrentor mußten die Turner den Kampfplatz verlassen. In der ersten Hälfte erzielten die „Makkabi" 2, in der zweiten 3 Tore.

Heute nachmittag tritt den Gästen der „Lódzki Klub Sportowy" mit seiner besten Elf entgegen. Wenn uns die Hoffnung nicht trügt, erwartet uns von diesem Spiel ein für unsere Farben günstigeres Ergebnis.

Der Sportverein „Rekord" veranstaltete am vergangenen Sonntag auf der Chaussee Krzymie-Glowno sein Meisterschaftsrennen für das Jahr 1923/1924. Die Fahrstrecke war auf 44 Klm. und die Fahrzeit auf 1 St. 45 Min. festgesetzt. Zum Start meldeten sich 18 Fahrer. Das Ergebnis stellt sich wie folgt dar: 1. Gietzal Artur 1.30.08", 2. Schlodzinski Paul 1.30.10", 3. Mikonorow Alexander 1.38.30", 4. Fischer Hugo 1.33.30", 5. König Benjamin 1.34.15", 6. Köpler Max 1.34.50", 7. Bender Karl 1.37.16", 8. Schultz Artur 1.42.30". Meister wurde somit Gietzel Artur.

Müller („Union"), der bekanntlich an den Pariser Olympischen Spielen teilnahm, gelangte bei dem Chausseerennen als 26. ans Ziel. Von den polnischen Olympia-Fahrern war er erster.

Zum Endkampf um die Fußballmeisterschaft der C-Klasse des Lodzer Bezirks haben sich die Mannschaften „Concordia", „Hakoah", „Pogon", „L.K.S. III" und „Sturm II" gemeldet.

Ein Fußballwettspiel zwischen den Repräsentativmannschaften Ungarns und Polens findet am 31. August in Budapest statt. Polen unterlag immer in den bisherigen Fußballwettkämpfen gegen Ungarn. Vielleicht gelingt es diesmal ein günstigeres Ergebnis zu erzielen. In Anbetracht des meisterhaften Spieles der Ungaren ist jedoch wenig darauf zu hoffen.

Die „Gazeta Sportowa" hat sich mit dem Warschauer „Stadjon" zusammengeschlossen und wird in Warschau und Lodz unter dem Titel „Stadjon" erscheinen. Redakteur für Lodz ist Dr. Julius Kraus.

Vereine und Versammlungen.

Vom Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde. Am nächsten Mittwoch findet wieder die erste Singstunde nach den Ferien statt, auf die die Mitglieder hiermit aufmerksam gemacht werden. Die Singstunde beginnt um 8.30 Uhr abends.

Hochwasserkatastrophen.

Große Ueberschwemmungen in Schlesien und Galizien. — Zwei Menschenopfer. Enorme Sachschäden.

Aus Kattowitz wird gemeldet: Infolge der Regengüsse am Donnerstag schwoll die Weichsel in ihrem Oberlauf dermaßen an, daß die Wassermassen die Brücke in Goczalkowo, Kreis Pleß, fortrissen.

*

Ebenso traten die Flüsse im Bielitzer Kreise aus ihren Ufern und überschwemmten einige Ortschaften, wie Zarzecze und Miluszowice. Einige Häuser wurden zerstört. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Es wurde eine Rettungsaktion eingeleitet. In Bielitz selbst wurden einige Stadtteile überschwemmt. Im Auftrage der Wojewodschaft begab sich eine Kommission an die Unglücksstätte, um an Ort und Stelle die Katastrophe zu untersuchen und entsprechende Maßregeln zu treffen.

Die in Bielitz erscheinende „Schlesische Zeitung" bringt lange Berichte über die Ueberschwemmung in Bielitz und Umgegend. Wie das Blatt u. a. mitteilt, hat der Aubach in seinem Oberlauf großen Schaden angerichtet. Im Lipniker Gebiete der Au haben die aus den Ufern getretenen Wasserflaten Getreidefelder, Kartoffel- und Gemüseäcker sowie Gärten vernichtet. Das Flußbett wurde um viele Meter ausgewaschen. Die Betonmauer beim Bialawehr nächst der Kavallerickaserne wurde von dem ungeheuren Druck der anstürmenden Fluten zerrissen. Polizeiorgane haben die gefährdeten Straßenteile abgesperrt.

In der Mitternachtstunde wurde eine größere Militärabteilung zu den Rettungsarbeiten eingesetzt. Erst nach 2 Uhr morgens, ließ der strömende Regen nach und der Hochgang des Bialaflusses ging allmählich zurück.

Dasselbe Blatt berichtet ferner: Gegen 9 Uhr abends fuhr der Kutscher des Riegersdorfer Bäckermeisters in der Gemeinde Wieszczont mit einem Einspänner über den hochangeschwollenen Fluß. In der Mitte des reißenden Flusses angelangt, erfaßte das Wasser den Wagen und riß den rückwärtigen Teil desselben ab. Der Kutscher wurde in das Wasser geschleudert und von den Fluten mitgerissen. Das Pferd mit dem anderen Teil des Wagens wurde auch eine Strecke vom Wasser mitgenommen. Es gelang aber dem Tier, an einer weniger reißenden Stelle das Ufer zu erreichen. Ein Knabe, der ebenfalls auf dem Wagen saß, wurde gleichfalls heruntergeschleudert, konnte sich aber rechtzeitig an den verbliebenen Teil des Wagens anklammern und wurde so vom Pferde an das Ufer gezogen. Die Leiche des verunglückten Kutschers konnte bis jetzt nicht gefunden werden. Die Wasserläufe erreichten einen Hochstand, wie er seit dem Jahre 1915 nicht zu verzeichnen war. Sie traten aus den Ufern, rissen Stege und kleinere Brücken mit. Ufer und Schutzbauten wurden zerstört, Felder und Gärten verwüstet.

*

Aus Oswiencim wird unterm 1. d. M. berichtet: Infolge der ungeheuren Wasseransammlungen ist die Sola aus ihren Ufern getreten, hat die umliegenden Felder überschwemmt und bedeutende Schäden angerichtet. Um 9 Uhr morgens betrug der Wasserstand 2 Meter 66 Zentimeter über die normale Wasserlage. Die Schäden in der Stadt konnten noch nicht festgestellt werden. Gestern wütete über Oswiecim ein Gewitter mit starkem Regenguß, der an einen Wolkenbruch erinnerte. Ein Arbeiter wurde durch Blitzschlag getötet.

*

Wie aus Krakau berichtet wird, ist infolge der ungeheuren Wasserzuflüsse aus der Sola und Skawa die Weichsel bei Zatory aus ihren Ufern getreten, wobei eine Reihe am Ufer gelegener Ortschaften überschwemmt wurde. Der Wasserstand der Weichsel hat sich um 3.5 Meter über den Normalstand gehoben. Doch besteht — wie das Wojewodschaftsamt mitteilt — für Krakau selbst keine Ueberschwemmungsgefahr.

*

Einer Meldung aus Neumarkt zufolge hat sich der Wasserstand im Dunajec um 5 Meter gehoben. Die am Ufer gelegenen Ortschaften wurden überschwemmt, die Brücken weggerissen. Ebenso wurden auf der Nabla alle Brücken zerstört.

*

Eine Meldung aus Zakopane besagt: Infolge anhaltender Regengüsse traten die Flüsse Cicha Woda und Bystra aus ihren Ufern. Die Strömung zerstörte die Brücken am neuen Spital in Zakopane und an der Kosciellska-Straße. Während der Rettungsaktion ertrank der Zakopaner Einwohner Nendza. Ein Haus wurde vollständig zerstört, zwei andere unterspült und hängen gleichsam über dem Wasser. Dank der aufopfernden Hilfe der Feuerwehr konnte die Katastrophe lokalisiert werden. Die Ueberschwemmung zerstörte einen Transformator, so daß ein Teil der Stadt ohne Licht blieb. Das Wasser beginnt langsam zu fallen. Der Weg nach Morskie Oko ist infolge der Ueberschwemmung unpassierbar.

Aus dem Reiche.

Warschau. Teuerungszuwachs im Juli. Die Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten hat in ihrer Sitzung vom 1. August festgestellt, daß die Unterhaltskosten in Warschau im Juli im Verhältnis zu Juni um 1,42 Prozent gestiegen sind.

Krakau. Bewaffneter Ueberfall auf einen Zug. In der Nacht von Donnerstag zu Freitag wurde ein Zug auf der Strecke von der Grenze nach Krakau von Banditen überfallen. Die Banditen schossen auf das Zugpersonal, wobei der Maschinist von 4 Kugeln getroffen, den Tod fand. Ein Schaffner wurde schwer verletzt. Die Uebeltäter entflohen. Die Verfolgung wurde aufgenommen.

Wongrowitz. Ein Mädchenmord. Am Sonnabend früh, kurz nach 6 Uhr, wurde im Durowitzer See bei Wongrowitz die 21jährige unverehelichte Sekretärin Marja Zukomska aus Wongrowitz als Leiche aufgefunden. Sie war in der Janowitzer Straße in Stellung gewesen und zweifellos erwürgt in den See geworfen worden, vermutlich nachdem vorher ein Sittlichkeitsverbrechen an ihr verübt worden war. Sie war kurz vorher in Begleitung eines Herrn in einer Wongrowitzer Gastwirtschaft gesehen worden, in der sich beide bis 1½ Uhr nachts aufgehalten haben. Unter dem Verdacht der Täterschaft ist ein Mann verhaftet worden. Die Ermordete stammt aus Schmiegel.

Lawica. Fliegerunfall. Gestern vormittag startete der Pilot Sergeant Lowak und Leutnant Wolski als Beobachter auf dem Flugzeuge „Bristol". Kurz nach dem Start fing der Motor an auszusetzen. Der Pilot war bemüht, wieder nach dem Flugplatz zurückzukehren, als der hintere Teil des Flugzeuges von starkem Winde direkt in die Höhe gehoben wurde und der Apparat fast in senkrechter Richtung aus einer Höhe von 10 Metern zur Erde stürzte. Der Pilot flog hinaus. Leutnant Wolski stürzte mit dem Flugzeug zur Erde und wurde erheblich verletzt. Auch der Pilot ist verletzt. Das Flugzeug ist zertrümmert.

Sieblec. Drei gefährliche Banditen aus dem Gefängnis entflohen. Große Unruhe verursachte hier die Nachricht, daß aus dem hiesigen Gefängnis drei, wegen blutiger Ueberfälle verurteilte Banditen entflohen seien, und zwar der 24jährige, zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilte Henryk Wojciechowski, Mitglied einer bekannten Bande, deren übrige Mitglieder teils bei der Verfolgung, teils standrechtlich erschossen wurden, ferner der 21jährige Pawel Grodzki, der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt war und der 24jährige gleichfalls zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Stanislaw Wojcik.

Die Flüchtlinge hatten sich auf rätselhafte Weise mit jemandem außerhalb des Gefängnisses verständigen können, der ihnen eine kleine Feile zusteckte. Mit dieser Feile durchfeilten die Banditen in den Nächten die Gitter. Am Tage verklebten sie die gefeilten Stellen mit schwarzem Brote. Die Flucht führten sie um 2 Uhr nachts aus. Beim Herablassen benützten die Banditen als Leine zu Stricken gedrehte Strohsäcke. Eine sofort unternommene Verfolgung verlief ergebnislos.

Nowogrodek. Festnahme von Banditen. Im Kreise Baranowicze wurden 3 Banditen festgenommen, welche am 6. Juli auf dem Wege von Baranowicze nach Wiecwa auf vorbeifahrende Kaufleute einen Raubüberfall verübten und dabei 1000 Zl. und Schriftstücke raubten.

Für die Rätsellöser unserer Beilage „Die Zeit im Bild".

Die Auflösungen der Rätsel in der vorigen (ersten) Nummer der Beilage „Die Zeit im Bild" lauten:

Magisches Dreieck:

B
A J
S J R
E R E K
L J E B E

Rösselsprung:

Wenn sie Dich loben, wenn sie Dich tadeln,
So wolle bedenken:
Ein Tadel kann adeln.
Ein Lob kann kränken.
Ist Dir der Tadel unbequem
Frag' auch beim Lob, von wem, von wem?

Akrostichon:

a. Alt, Stern, Arm, Strich, Eisen, Hering, Lias, Engel, Dom
b. Bast, Akern, Darm, Estrich Reisen, Ehering, Elias, Gegel, Edom, Badereise.

Telegrammrätsel:

An kleinen Leidenschaften scheitern große Taten. (Bank, Leier, Neun, Kleider, Wunsch, Gast, Mensch, Reiter, Gesang, Robe, Meißen, Staat, Wein.

Zahlenrätsel:

Sudermann, Uarda, Dnje, Esra, Runen, Madras, Anruf, Name, Narses.

Merkrätsel: Lügen haben kurze Beine.

Scherzcharade: Einwand.

Gedenket des evangel. Waisenhauses! Północna 40.

Aus aller Welt.

Weiterflug der amerikanischen Weltrundflieger. Die amerikanischen Weltrundflieger sind in Brough bei Hull zur Fortsetzung ihres Fluges gestartet und werden zunächst bei Kirkwall auf den Orkney-Inseln landen, um von dort die letzte Etappe ihres Weltfluges zu beginnen. Ein amerikanisches Kriegsschiff wird auf dem Wege, den die Flieger über Island und Grönland einschlagen werden, patrouillieren.

Die Universität Loewen niedergebrannt. Eine (bisher unbestätigte) Korrespondenzmeldung aus Brüssel besagt, daß durch eine Feuersbrunst der größte Teil der Universität in Loewen zerstört worden ist, insbesondere das chemische Laboratorium habe großen Schaden gelitten.

Erdbeben in Litauen? Aus Kowno wird gemeldet, daß im Bezirk der Stadt Prenny in Litauen unterirdische Erschütterungen zu verspüren waren. In der Stadt selbst wurden einige Häuser beschädigt.

Im Polareis verirrt. Aus Reykjavik kommen zahlreiche telegraphische Berichte über die „Teddy"-Mannschaft, die man seit einem Jahr im Eismeer verloren glaubte und die auf Shakletons altem Expeditionsschiff Island wohlbehalten erreicht hat. Nach dem ersten ausführlichen Telegramm, das „Berlinske Tidende" aus Island erhalten hat, verlief die Expedition folgendermaßen: Mit dem 7. September 1923 begann „Teddys" Todeskampf an der berüchtigten Liverpool-Küste, genau an derselben Stelle, wo das deutsche Expeditionsschiff „Hansa" 1899 im Oktober vom Eise zermalmt wurde. Eis und Orkane, die das Schiff in dunkler Nacht herumwirbelten, gaben ihm schließlich den Rest. Die Mannschaft versuchte, sich auf den gewaltigen Eisfeldern eine Wohnung zu erbauen. Auf dem 67. Breitengrad brach plötzlich die Eisscholle, auf der das Haus stand. Es glückte trotzdem, das Haus zu bergen, und der Rest der Scholle trieb nun in westlicher Richtung auf Land zu. Mit sieben Ziehschlitten und einer Jolle verließen die Schiffbrüchigen, nachdem sie 400 Meilen mit der Eisscholle getrieben waren, am 30. Oktober das Haus, 20 Meilen östlich von der Leifsinsel. Am 1. November trat ein Schneesturm ein. Ein riesiger Eisberg zerteilte die Eisscholle abermals, bis sie endlich 25 Meilen nördlich von Kap Dan an Land getrieben wurde. Nach endlosen Kämpfen mit Hunger und Kälte erreichte die „Teddy"-Mannschaft schließlich Verbindung mit einem Menschen, dem Bärenjäger Nada. Mitte Dezember befanden sich alle 21 Mann in der Kolonie Kap Dan, wo sie mit Aufopferung gepflegt wurden.

Todessturz mit dem Automobil. Ein schweres Automobilunglück hat sich auf der Straße zwischen Aschaffenburg und Würzburg in Deutschland ereignet. Ein Aschaffenburger Mietsautomobil geriet an einer scharfen Kurve ins Schleudern, überschlug sich zweimal und fuhr gegen einen Baum. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Der Friseur Schmidt aus Miltenberg, wurde sofort getötet. Der andere Insasse, Gastwirt Otto Stab aus Aschaffenburg, erlitt einen doppelten Schädelbruch.

„Nach sieben Jahren den Bruder gefunden, nach fünf Stunden wieder verloren. Seit dem April 1917 beweinte die Familie Pierre Roben einen französischen Infanteristen, der während eines Kampfes an der Front verschwand, als tot. Die siebzigjährige Mutter erhielt auch seither die gesetzlich vorgeschriebene Pension. Am Abend des 14. Juli des Nationalfestes fand sich in Paris in dem Weinausschank, den Joseph Roben unterhält, ein junger Mann in abgerissener Kleidung ein, der den Schankwirt fragte: „Kennst Du mich denn nicht mehr?" Auf die verneinende Antwort setzte er hinzu: „Ich bin doch Dein Bruder!" „Ach Unsinn", erwiderte der Schankwirt, „mein Bruder ist 1917 im Kriege gefallen." — „Nein, das ist er nicht, sonst stände ich nicht heute hier. Aber sage nichts weiter, denn ich bin desertiert." Während Joseph Roben bestürzt und freudig zugleich den Bruder an die Brust zog, entwand sich dieser, der offenbar stark betrunken war, der Umarmung und ging schimpfend wieder fort. Fünf Stunden später wurde dem Polizeikommissar des Bezirks gemeldet, daß ein Unbekannter bei einer Schlägerei in einem Ballokal erschlagen worden sei. Die Leiche wurde zur Sektion nach dem Krankenhaus gebracht, und gleichzeitig wurde der Schankwirt benachrichtigt, daß der Ermordete, den man wegen seiner gebräunten Hautfarbe für einen Algerier hielt, auffällig dem Bruder gleiche, der ihn ein paar Stunden vorher aufgesucht hatte. Joseph Roben begab sich sofort nach dem Krankenhaus und erkannte in der Leiche seinen Bruder Pierre, den er vor wenigen Stunden erst wiedergefunden hatte.

Ein Fluß in Flammen. Das seltene Schauspiel eines lichterloh brennenden Flusses erlebten die auf dem Geseefluß bei Gefle an der schwedischen Küste ankernden Schiffe. Mit der Strömung verbreiteten sich die Flammen immer weiter, die gesamte Feuerwehr wurde aufgeboten, doch war es unmöglich, das brennende Wasser mit Wasser zu löschen. Die Flammen erreichten den deutschen Schoner „Möve" aus Bremen, den dänischen Gaffelschoner „Agnes" aus Korsör und zwei andere Schiffe aus Arhus und Nordvik. Sie begannen zu brennen, die Schiffsplanken verkohlten, Bugsprits, Masten und Segel wurden vom Feuer erfaßt; anderen Schiffen gelang es, durch das Feuermeer zu flüchten. Es stellte sich heraus, daß aus einem mächtigen Benzinbehälter der schwedisch-englischen Mineralölgesellschaft Benzin in den Fluß gelassen worden war, der von jungen Leuten mutwilliger weise entzündet wurde.

Briefkasten.

Sämtliche Anfragen sind auf der Briefhülle mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" zu versehen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und eine Briefmarke für 30 Groschen für etwaige Erkundigungen beigelegt sein. Briefliche und mündliche Auskünfte werden nicht erteilt.

R. K. Wenden Sie sich an die sowjetrussische Gesandtschaft in Warschau. Die Adresse lautet: Poselstwo Federacji Rosyjskich Republik Sowieckich, Warszawa, Hotel Rzymski. Sie können Ihre Anfrage in deutscher Sprache abfassen.

H. G. Wir können Ihnen das evangelische Mädchen Alumnat in Teschen empfehlen. Verlangen Sie Prospekte vom Vorstand des evang. Gustav-Adolf-Frauenvereins oder der Leiterin des Alumnats Oberschwester Susanna Roth in Teschen, Cieszyn, plac Wolności, Śląsk.

Handel und Volkswirtschaft

Polens Anteil an der österreichisch-ungarischen Bank. Dieser Tage hat in Wien eine Konferenz der Delegierten der Liquidation der österreichisch-ungarischen Bank stattgefunden. Gegenstand der Beratungen bildet der Bericht der Liquidation für die Zeit bis zum 31. Juli 1924. Nach dem aufgestellten Schlüssel beträgt der Anteil Polens an den Aktiven der Bank 15 876 221 Goldkronen. In nächster Zeit erhält Polen einen weiteren Vorschuß von 683 352 Goldkronen. Der Anteil Polens kann bei günstigem Ausgang der in dieser Angelegenheit angestrengten Prozesse noch größer werden. Die Funktionen der Delegierten der polnischen Regierung übte Dr. Zbigniew Smolka, der Chef der Liquidationsabteilung bei der polnischen Gesandtschaft in Wien, aus.

Verkauf der Zigarettenfabrik „Sarmatia" an den Staat. Die Zigarettenfabrik „Sarmatia" hielt am 29. v. Mts. eine Versammlung ab, in der nach einem kurzen Vortrage des Direktors Górzyński, der Verkauf der Fabrik an den Staat genehmigt wurde. Der Staat zahlt für die Fabrik die Differenz zwischen Aktiva und Passiva, nämlich 2 165 637.22 Schweizer Franken, was für eine Aktie 10 80 Schweizer Franken ergibt.

Informations-Büro der Danziger Messe. Wie wir aus Handels- und Industriekreisen erfahren, ist das Interesse für die Danziger Messe in Polen sehr groß. Um den Industriellen und Kaufleuten entgegenzukommen, wurde in Warschau ein Informationsbüro der Danziger Messe eröffnet, das Auskünfte über die Danziger Messe erteilt. Das Büro befindet sich in der Miodowa 7.

Schlechte Aussichten für die Baumwollernte. Aus der amtlichen Bekanntmachung des landwirtschaftlichen Departements in Washington vom 15. Juli geht hervor, daß der Stand der Baumwollernte 71,2 Proz. am 25. Juni auf 68,5 Proz. zurückgegangen ist. Im Jahre 1923 war der Stand noch schlechter, denn er betrug kaum 62,7 Proz., dagegen im Jahre 1922 — 70,8 Proz.

Aussichten der Weltgetreideernte. Das internationale landwirtschaftliche Institut in Rom sieht die Aussichten der Getreideernte in Europa für dieses Jahr als zufriedenstellend an. In Nordwesteuropa sind die Ernteaussichten übernormal, in Mitteleuropa normal, in Südeuropa und Südosteuropa zufriedenstellend, in Nordafrika und Kleinasien ungünstig. In Kanada dürfte die Ernte um 4 Prozent geringer sein als im Vorjahre. In Chile werden die Erwartungen weit übertroffen. Im Ganzen wird die Getreideernte der nördlichen Hemisphäre geringer als im Vorjahre sein, in der südlichen Hemisphäre, besonders in Italien wird sie als sehr gut betrachtet.

Die russischen Exportaussichten. Die Moskauer „Ekonomitscheskaja Shisn" äußert sich über die russischen Exportaussichten im nächsten Jahr, besonders im Zusammenhang mit dem Ernteausfall. Das Blatt beziffert das Getreideerträgnis im vorigen Jahre auf 2 Milliarden und 800 Mill. Pud, in diesem Jahr dagegen nur auf 2 Milliarden und 625 Mill. Abzüglich der gleichen Menge Inlandskonsum wie im Vorjahre würden also in diesem Jahre für den Export nur 22 Millionen Pud verfügbar bleiben, das bedeute einen unvermeidlichen Minderwert des Exports für Getreide. Dagegen erwarte man für das nächste Jahr eine starke Steigerung des sonstigen Exports, so von Flachs, ebenso der schon in diesem Jahr sehr erheblich gestiegenen Rohölexporte nebst Nebenerzeugnissen. Ebenso werde die Ausfuhr von Holz sich weiter verstärken. Auch auf Zucker werden Hoffnungen gesetzt. Schon in diesem Jahr ist der Butterexport nach dem europäischen Rußland und dem Ausland außerordentlich und über die gehegten Erwartungen der dänischen Gesellschaften, in deren Händen dieser Teil der Ausfuhr hauptsächlich liegt, gestiegen, nämlich auf das Zweifache, oder statt erwarteter 800 000 Pud auf 1,6 Millionen Pud. Für das nächste Jahr wird eine weitere Steigerung erwartet. Unter diesen Umständen wird aus der Ausfuhr 1924 und 1925 eine 45prozentige Steigerung des Ausfuhrwertes erwartet, das heißt rund 290, statt des letzjährigen Wertes von 205 Millionen, so daß der Ausfall an Getreide größtenteils bei Anspannung aller Kräfte ausgleichbar erscheint. — Für die als Hungerregionen erklärten Gebiete, deren Liste nunmehr veröffentlicht worden ist, warf die Ssowjetregierung 60 Millionen Rubel aus.

Börsennachrichten.

Zürich, 2. Aug. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Zürich —.—, Holland 206.—, New-York 537¾, London 2376, Paris 27.80, Mailand 23.35, Prag 15.92½, Budapest 0.0069, Belgrad 6.40, Sofia 3.90, Bukarest 2.35, Warschau —.—, Wien 0.0076¾.

Paris, 2. Aug. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 85.79, New-York 19.39, Belgien 90.40, Spanien 259 50, Italien 84.10, Schweiz 361.—, Dänemark 313, Holland 743.—, Norwegen 264, Schweden 519, Rumänien 8.40.

Das
Mieterschutzgesetz
in deutscher und polnischer Sprache ist in unserem Verlage erschienen und zum Preise von **27 Groschen** zu haben.
„Freie Presse",
— Petrikauer Straße 86. —

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: i. V. Hugo Wieczorek.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Der Eisenbahnfahrplan.

Lodzer Fabrikbahnhof.

Abfahrt:

6·10 (nach Kalkówek).
7.25 (nach Warschau, direkter Schnellzug).
8.55 (nach Koluszki).
10 00 (nach Koluszki an Sonn- und Feiertagen).
12.20 (nach Ząbkowice — von Koluszki ab Schnellzug).
13.30 (nach Warschau — von Koluszki ab Schnellzug).
15.20 (nach Krakau — von Koluszki ab Schnellzug).
17.00 (nach Koluszki).
19.10 (nach Galkówek).
19.35 (nach Warschau, direkt).
20.40 (nach Petrikau — von Koluszki Anschluß mit Schnellzug nach Krakau).
22.35 (nach Krakau).
23.40 (nach Warschau — von Koluszki ab, Anschluß an Schnellzug nach Krakau und Personenzug nach Ząbkowice).

Ankunft:

7.30 (Schnellzug aus Krakau).
8.30 (Schnellzug aus Krakau und Personenzug aus Petrikau).
9.55 (aus Galkówek).
10 25 (aus Warschau).
12 45 (aus Koluszki).
15.45 (aus Warschau und Kattowitz).
16.30 (aus Warschau direkt).
17.05 (aus Koluszki).
21.05 (aus Krakau, Schnellzug).
21.45 (aus Warschau, Schnellzug).
22.45 (aus Koluszki an Sonn- und Feiertagen).
23.07 (aus Galkówek).
1.05 (aus Warschau und Czenstochau).

Lodz-Kalischer Bahnhof.

Durchgangszüge.

0.42— 0.52 Warschau—Bentschen (Schnellz. n. Paris) *)
1.46— 2.02 Warschau—Ostrowo
2.42— 2.57 Ostrowo—Warschau
5.32— 5.42 Posen—Warschau
6.19— 6.29 Bentschen—Warschau (Schnellz. aus Paris) *)
12.38—12.53 Warschau—Bentschen
13.48—14.02 Posen—Warschau
22.03—22.23 Warschau—Posen

Lokalzüge — Abfahrt.

7.45 Lodz—Bentschen
13.30 Lodz—Warschau

Abfahrt.

16.00 Lodz—Sieradz *)
19.25 Lodz—Lowicz
19.40 Lodz—Ostrowo
20.00 Lodz—Krakau—Kattowitz (direkt)

Ankunft.

6.45 Krakau—Kattowitz—Lodz (direkt)
9.25 Ostrowo—Lodz
9.40 Lowicz—Lodz
10.20 Warschau—Lodz
12.30 Bentschen—Lodz
21.00 Sieradz—Lodz

*) Verkehren vorläufig nicht.

*) Fährt nur bei genügender Beteiligung.

Casino

Kunstwerk der Filmfabrik Gaumont nach dem Roman von Lamartine

„Jocelyn"

Der ergreifendste der Romane. Das gewaltigste Bild des Terrors.
Das gesuchteste Werk der französischen Volksbibliothek.

Regie des genialen Poirier. Meisterhaftes Spiel. In den Hauptrollen **Myrga, Armand Tallier, Karl Roger und Susanna Blanchetti.** — Die gesamte französische Presse hat das Gaumont'sche Kunstwerk **„Jocelyn"** begeistert aufgenommen.

Außer Programm: Gaumont's Tagesschau — die neuesten Weltereignisse im Film. Beginn d. Vorstellungen um 4,30.

Wichtig für Sportler!

Im „Casino" wird außer Programm vorgeführt: 1. Die Ankunft der Fußballmannschaft „Hakoah" in Warschau. 2. Das Wettspiel „Hakoah"— „Makkabi". 3. Das Wettspiel „Hakoah" — „Polonia".

Wer

elegante Damen-Pantoffel, gediegene Herren-Halbschuhe sowie Kinderschuhe oder Strümpfe braucht,

Der

wende sich an das hiesige Spezialgeschäft

Manda, Petrikauer 127

Er

wird steter Kunde bleiben, da in Qualität u. Preis sowie in eleganten chicken Formen stets das beste geleistet wird. 2253

Was führt zum Glück?

Jedermann kann 200-Tausend Złoty — 40 Tausend Dollar gleich — gewinnen.

Ziehung erfolgt während des ganzen Monats September.

Preis eines Loses — 30 Złoty; ½ Los — 15 Złoty sofortige Auszahlung der Gewinne. Täglich Tabellen unentgeltlich zum Durchsehen.

Der Gesamtbetrag der Gewinne — 3 Millionen 759 Tausend u. 800 Złoty.

Jede zweite Nummer gewinnt.

Wechselstube u. Lotterie-Verkauf

Samuel Weinberg, Petrikauer 58.

Stern-Hausverwertungs-G.m.b.H.

Berlin S. W. 11, Dessauerstraße 31,

übernimmt Verwaltung von Grundstücken, monatliche Abrechnung, Beschaffung von Hypotheken. Auskünfte erteilt:

Fa. Bracia Szczecinscy

Łódz, Przejazd 15. 2233

Ein jeder kann die doppelte italienische)

Buchführung

schnell und billig durch vereinfachte Methode, in polnischer und deutscher Sprache gründlich erlernen. Informationen erteilt Wolffsohn, Zawadzka 23.

Verlagsgesellschaft sucht

gute kaufm. Kraft

Angebote unter „Kaufm. Kraft" an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 2259

Mechanische Tischlerei und Holzbearbeitungsfabrik

J. Spidermann & Co.

Lodz, Reiterstraße Nr. 11

liefert:

komplette Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Gegenstände der Innenausstattung in solidester Ausführung.

In der Abteilung Bautischlerei werden **sämtliche Bauarbeiten** ausgeführt.

Zur Bearbeitung auf den Maschinen wird in Lohnberechnung angenommen zum Hobeln, Spunden, Fräsen, Schneiden, Schlitzen.

Billigste Preisberechnung. 2165

H. SAURER

Zahnarzt

Petrikauer Straße 6. Empfangstunden von 10—1 und v. 3—7 Uhr abends. 1992

Bücher-Abschlüsse
Bücher-Einführungen
Bücher-Kontrollen
Liquidationen
Geschäfts-Aufsichten

übernimmt 2249

O. Pfeiffer.

Lodz, Mischastr. 57.

Engrossist in Bielitz, mit eigenem großen Lokal, günstige Lage, sucht gegen Sicherstellung

Niederlage von Textilwaren.

Gefl. Anträge an Herrn Ad. Schwalbe, Bielitz, Bahnstr. 13, unter „Niederlage". 2292

Bücher, von denen man spricht:

Suchomlinow: Erinnerungen.
Bauer: Wie bist du, Weib?
Popoff: Unter dem Sowietstern.
Ossendowski: Tiere, Menschen und Götter.
Almasow: Rasputin.
Eilsberger: Der Durchbruch bei Brzeziny

Durch die **„Libertas"**, Abtg. Buchvertrieb, **Lodz, Petrikauer Straße 86** zu beziehen.

Danksagung.

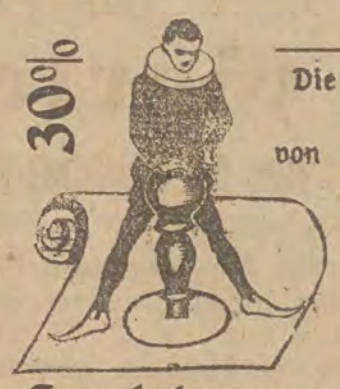
Zurückgekehrt vom Grabe meines unvergeßlichen Bräutigams, Herrn

Joseph Förster

spreche ich allen denen, die dem teuren Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben, meinen herzinnigen Dank aus. Insbesondere danke ich Herrn Konsistorialrat Pastor Dietrich für die trostreichen Worte am Grabe, den Ehrenträgern und den Kranz- und Blumenspendern.

2256 In tiefer Trauer: **Die Braut.**

30% Ermäßigung.



Die Gravieranstalt und Stempelfabrik von

P. H. Sztyft,

Lodz, Petrikauer Straße 66,

empfiehlt:

Plombenzangen, Numeratore, Signierschablonen, Monogramme, Gravierungen jeder Art, daselbst

Hauslaternen und **Hausschilder** in vorzüglicher Ausführung. 2252



Herbst-Winter 1924/25
mit Schnittbogen.
Bd. I. Damenkleidung
Bd. II. Kinderkleidung
à Bd. Zł. 2,50 u. porto vorrätig bei:
Leonard Pfitzner-Poznań,
Św. Marcin 44.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskranke
empfängt von 10—12 und von 5—7. 1805
Nawrotstr. Nr. 7.
Telephon 2807.

Dr. med. Roschaner
Haut-, Geschlechts- und Harnleiden.
Behandlung mit künstl. Höhensonne. 1974
Dzielna-Straße 9.
Tel. 28-98.
Empf. v. 8—10½ u. 4—8.

Dr. med. Ed. Eckert zurückgekehrt
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten
Kilinskiego 143
(das 3. Haus v. der Główna)
Empfängt v. 12—3 und von 7—9 abends. Damen von 3—4 Uhr nachmittags. 2224

Nähmaschinen

zu günstigen Bedingungen verkauft **M. Rozen,** Petrikauer Str. 88. 2261

Verkäuferin

gesucht bei **Hirschson,** Petrikauer Straße 103.

Buch-Angebot der „Freien Presse".

Neu.

Preis in Złoty.

Gerstäcker Friedrich: Die versunkene Stadt und andere Erzählungen. brosch., 2,80.
Derselbe: John Wells u. a. Erzähl. br., 2,25.
Derselbe: Zwei humoristische Erzähl. br., 2,25.
Böhm Max Hildebert: Europa Irredenta — Eine Einführung in das Nationalitätenproblem der Gegenwart. 14—.
Croy F. A.: Die Insel der Unsichtbaren. Roman. 3,50.
Hedler Adolf: Die Entwicklung der außerdeutschen Verfassungen. 2,25.
Kleist Heinrich von: Penthesilea. 1,10.
Körner Theodor: Cleant und Cephise. Lustspiel. 1,10.
Salburg Edith Gräfin: Renate Godeleith. Roman. 5—.
Schiller: Fiesko. 1,10.
Schelley: Die Cenci. 1,10.
Stifter Adalbert: Granit. 1,75.
Unger Hellmuth: Mammon. Komödie. 1,10.
Gubalke Lotte: Reinhold Stades Liebe und andere Erzählungen. 2,80, brosch.
Niese Charlotte: Mamsell van Ehren und andere Erzählungen. 2,80, brosch.
Nora A. de: Das Ende der Marquise und andere Novellen. 1,10, brosch.
Multatuli: Minnebriefe und Millionenstudien in Auswahl. 2,20, brosch.

Günstige Gelegenheit

2 Plätze in Ruda, 25 Minuten vom Geyerschen Ringe, billig zu verkaufen. Näheres bei Ulrich, Napiórkowskiego 13. 2242

Vollständige Ausbildung zum perfekten Buchhalter, zur perfekten Buchhalterin!

Dopp. Buchführung, Handelsrechnen, Handelskorrespondenz, Stenographie. 2250

Frau **Minna Buchholtz,**
Główna-straße 56.

HEMDEN
in großer Auswahl
Kragen, Krawatten, Socken
sowie sämtl. Herrenartikel
empfiehlt
K. PETERSILGE
93 Petrikauer 93.

2 Zimmer und Küche

im Zentrum der Stadt per sofort zu mieten gesucht. Preis Nebensache. Offerten unter „Kady" an die Geschäftsstelle d. Bl. 2234

Eine 2244

Wolfshündin

10 Monate alt, ist zu verkaufen. E. Brückert, Teppera 9, Radogoszcz.

Unverheirateter

Raschelarbeiter

kann Stellung im Auslande bekommen. Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 2238

Bad Goczalkowice

Jod-, Brom-, Lithium- und radiumhaltige Sool- sowie Stahlbäder, Jodbrom-Inhalation und Trinkkur, russische Sool-, Dampf- und Kastenbäder. Glänzende seit Fünfjahrzehnten bewiesene Heilerfolge bei: **Harnsaurer Diathese, chronischem Gelenk- und Muskel-Rheumatismen, Gicht, Ischias, Skrofulose Rachitis, Frauen-, Kinder- und Konstitutionskrankheiten, Tabes- und Nervenerkrankungen.**

Preise für Soolbäder 3 Złoty. — Preise für Sooldampfbäder 5 Złoty. — Preise für Stahlbäder 2 Złoty.

Zimmerpreise 2—4 Złoty pro Tag. Verpflegung 4 Złoty täglich bei 5 Mahlzeiten.

Zerstreuung: **Herrliche Park- und Waldwege, Tennis- und Rudersport, Turnsaal, Spielplätze, reiche Bibliothek etc.**

Anfragen zu richten an **Badeverwaltung Goczalkowice.** 2151

Helenenhof.

Heute, Sonntag, den 3. August d. J., nachmittags 3 Uhr ab:

Großes Gartenfest

zugunsten des Baufonds der St. Matthäi-Kirche in Lodz

unter Beteiligung:

1) **Der Massenchöre der zur Vereinigung gehörenden deutschsingenden Gesangvereine** unter Leitung des Generalmusikdirektors Herrn **Birnbacher-Lange;**

2) **Des Massenchors der vereinigten gemischten Chöre:** der St. Trinitatisgemeinde, der Brüdergemeinde, Männerchor „Zdrowie" - Bruß, „Harmonia", „Aeol", „Zoar" und Konfirmandenchor unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Matzke.**

Große Pfandlotterie.

— Zahlreiche wertvolle Gewinne. — — Jedes Los gewinnt. —

Es konzertieren:

1) **Symphonieorchester** unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Ryder;**
2) **Streichorchester des Vereins „Aurora";**
3) **Mandolinen-** und **Gitarrenchor des Musikvereins „Minore".**

3 Glücksräder, Scheibe - Preisschießen, Ballwerfen, Kahnfahrten, Aufstieg von Luftballons, Lampionverkauf usw.

9 Uhr abends am Teiche:

Großes Feuerwerk.

U. a. Raketen, Halleyscher Komet, Fontänen, Mühlen, Kanonenschuß usw.

Reichhaltiges Buffett am Platze.

Eintrittskarten 2 Zł., Schüler und Militär 1 Zł. 50 Gr. Preis eines Pfandlotterie-Loses 1 Zł. 50 Gr. Vorverkauf der Eintrittskarten und der Lose: K. Petersilge, Petrikauer 93; J. Winkopf, Petrikauer 142; Emil Kahlert, Głuwna 41, W. Scheepe, Rzgowska 10.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 10. August statt.

Kirchen-Gesang-Verein der St. Johannisgemeinde zu Lodz.

Mittwoch, den 6. d. M., um ½9 Uhr abends beginnen wieder die

Singstunden.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, vollzählig daran teilzunehmen.

Der Vorstand.

Sportverein „Sturm".

Sonntag, den 10. August, ab 2 Uhr nachmittags im Garten „Sielanka", an der Pabianicer Chaussee

Großes Gartenfest

verbunden mit **Sternschießen, Scheibeschießen** für Damen, Glücksrad und anderen Ueberraschungen.

Kahnfahrt ab 10 Uhr morgens. — Musik des „Stella"-Vereins.

Alle Mitglieder, deren werte Angehörige, sowie Gönner des Vereins, werden höfl. eingeladen.

Der Vorstand.

Bem. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am Feiertag, den 15. August statt. 2243

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen

Aktiengesellschaft

Lodz **Aleje Kościuszki 45/47**

führt

Sparkonten in Złoty

bei höchsten Tageszinsen, mit und ohne Kündigung,

Uebernimmt

Ausführung aller Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen. 2033

Zgierzer Freiwillige Feuerwehr.

Heute, Sonntag, d. 3. August d. J., im Garten des Zgierzer Turnvereins an der Wesola-Straße anläßlich der

Feier des 50jährigen Jubiläums und der Fahnenweihe

Großes Gartenfest

Beginn um 2 Uhr nachmittags.

Viele Zerstreuungen. Zwei Orchester. Reichhaltiges Büfett.

Verwaltung u. Kommando.

2210

Mädchengymnasium von A. Rothert,

Kościuszki-Allee 71.

Die Aufnahmeprüfungen nach den Ferien finden am **29.** und **30. August** statt. 2099

Die Schulkanzelei ist täglich von 8—9 Uhr geöffnet.

Lernt Stenographieren!

Auswärtige brieflich!

— Prospekte gratis. — 2167

Erste Warschauer Stenographie-Kurse **Sekulowicz, Warschau,**

Zórawiastraße 42.

Ein gebrauchter

Herrensattel

zu kaufen gesucht. **Stüldt, Drewnowska 43.**

Ein anständiger Herr

findet **Logis** und **Kost** im Zentrum der Stadt. Adresse zu erfahren in der Geschäftsst. d. Bl.

Zimmer oder zwei Zimmer und Küche

zu mieten gesucht. Offerten unter „Sofort" an die Geschäftsstelle d. Bl. 2241